



Schriftenreihe des Wirtschaftsförderungsinstituts Nr. 340

CHANCE BILDUNG - ZUKUNFT SICHERN

Bildungs- und Berufswahl für Personen
mit Migrationshintergrund

Bildungs- und Berufsberater/innen der
WIFIs und der Wirtschaftskammern

IMPRESSUM

Medieninhaber und Hersteller:

Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer Österreich (WIFI Österreich)
WIFI Netzwerk, Mag. Margit Maria Havlik
A-1045 Wien, Wiedner Hauptstraße 63

© 2009, alle Rechte vorbehalten

Auflage: 1/2009

Autoren: Bildungs- und Berufsberater/innen der Wirtschaftsförderungsinstitute und der Wirtschaftskammern sowie Mitarbeiter/innen des ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

Bilder/Fotos: Fotolia, www.fotolia.com

Druck: Samson Druck Gesellschaft m. b. H., www.samsondruck.at

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Wirtschaftsförderungsinstitutes der Wirtschaftskammer Österreich ist unzulässig. Das gilt insbesondere für Fotokopien, Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Soweit im Folgenden personenbezogene Bezeichnungen nur in der männlichen Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise. Bei der Anwendung auf bestimmte Personen wird die jeweils geschlechtsspezifische Form verwendet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen. Eine Haftung des WIFI Österreich ist ausgeschlossen.

VORWORT

Die Wahl des passenden Berufs, einer geeigneten Ausbildung ist eine große Herausforderung für junge Menschen. Oft fehlt der richtige Überblick über die Möglichkeiten und Angebote, oft sind Jugendlichen die eigenen Interessen, Erwartungen und Fähigkeiten gar nicht bewusst.

Für die österreichische Wirtschaft sind gut ausgebildete und motivierte Fachkräfte ein besonders wichtiges Standbein für den Erfolg im internationalen Wettbewerb. Eine bestmögliche Nutzung der vorhandenen Neigungen und Begabungen über eine gelungene Berufs- und Bildungswahl bekommt daher auch aus Sicht der österreichischen Unternehmen eine immer größere Bedeutung.



Je besser es gelingt die Interessen und Begabungen junger Menschen zu erkennen, zu fördern und in Einklang zu bringen, desto eher wird es künftig gelingen, den scheinbaren Widerspruch zu überwinden, dass trotz großen Bedarfs an gut ausgebildeten Fachkräften viele Menschen keine passenden Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten finden.

Sie oder Ihre Eltern kommen vielleicht aus einem Land in dem die Berufsausbildung anders funktioniert, und deshalb ist Ihnen vieles in unserem Berufsausbildungssystem fremd. Vielleicht sind Sie auch gerade erst dabei unsere Sprache zu lernen und die Informationen über die österreichische Berufsausbildung und Arbeitswelt sind für Sie nicht leicht zu verstehen. Die wichtige Aufgabe der Berufs- und Bildungswahl wird dadurch für Sie zu einer zusätzlichen Herausforderung.

Mein ganz persönlicher und dringender Appell an Sie: Nehmen Sie diese Herausforderung an! Ergreifen Sie die Chancen, die Ihnen das österreichische Ausbildungssystem bietet, lernen Sie die deutsche Sprache, die Ihnen viele Türen öffnen kann, stärken Sie gemeinsam mit uns den Wirtschaftsstandort Österreich und sichern Sie damit Ihre persönliche Zukunft.

Ich wünsche Ihnen alles Gute für Ihre Berufs- und Bildungswahl und einen erfolgreichen Start in Ihr Berufsleben.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Christoph Leitl'. The signature is fluid and cursive.

Dr. Christoph Leitl
Präsident der
Wirtschaftskammer Österreich

EINLEITUNG

Migrant/in sein bedeutet, dass Sie oder Ihre Eltern nicht in Österreich geboren wurden, dass Sie die österreichische Staatsbürgerschaft nicht haben, oder dass Sie nicht Deutsch als Muttersprache sprechen. Vielleicht treffen auf Sie auch mehrere dieser Punkte zu.

Im Alltag heißt es unter anderem, dass Sie Teil einer Gesellschaft und Kultur werden, die in manchem anders ist und anders funktioniert, als das, was Sie bisher gewohnt waren. Dazu gehört auch, dass Sie sich in einem Bildungssystem und einer Berufswelt zurecht finden müssen, die sich vielleicht deutlich von dem unterscheidet, was Sie bisher kannten.

Mit „**Chance Bildung - Zukunft sichern**“ wollen wir Ihnen einen Schritt weiterhelfen, Ihren Berufs- und Bildungsweg in Ihrer neuen Heimat zu finden und die vielfältigen Möglichkeiten und Chancen in der Berufsausbildung zu nutzen. Der österreichische Arbeitsmarkt bietet eine sehr breite Auswahl an verschiedenen Ausbildungen und Berufen. Rund 260 Lehrberufe werden in Österreich ausgebildet und viele weitere Berufe können Sie über eine Schulausbildung oder ein Studium erlernen.

„Berufswahl“ heißt, dass Sie sich für einen geeigneten Beruf, eine geeignete Ausbildung entscheiden. Das bedeutet zu allererst, dass Sie sich selbst genau kennen müssen. Nur so können Sie sich auch für Berufe und Ausbildungen entscheiden, die gut zu Ihnen passen.

Folgende Fragen sollten Sie sich selbst klar beantworten können:

- ☒ Wo liegen meine Neigungen und Interessen: Was mache ich gerne?
- ☒ Was erwarte ich mir von meinem künftigen Beruf?
- ☒ Wo liegen meine Stärken und Fähigkeiten: Was kann ich gut?

Mit „**Chance Bildung - Zukunft sichern**“ wollen wir Ihnen helfen, Antworten auf diese Fragen zu finden.

Aber nicht nur das: Sie finden hier auch Informationen darüber, wie das Bildungssystem in Österreich aufgebaut ist, welche Ausbildungen und Berufe es gibt und wie Sie überhaupt Zugang zum Arbeitsmarkt bekommen.

Viele Adressen und Tipps für Internetseiten helfen Ihnen weitere Informationsquellen zu finden und führen Sie zu Beratungseinrichtungen, die Ihnen gerne bei Ihrem Start in die Ausbildung oder in den Beruf helfen.

**Das Autorenteam wünscht Ihnen viel Erfolg bei der Wahl
Ihrer Ausbildung und Ihres Berufes!**

INHALTSVERZEICHNIS

DER WEG IN DEN ARBEITSMARKT - ARBEITEN IN ÖSTERREICH 5

Sprache als Türöffner	10
Die Bedeutung einer abgeschlossenen Ausbildung	11

BERUFSWAHL - WEICHENSTELLUNG FÜR MEINEN LEBENSWEG 13

Mein Fahrplan zum Beruf.....	15
Welche Berufe gibt es?.....	18
Den richtigen Weg finden - Schule oder Lehre?	20
Berufswahl heißt: sich informieren!	21
Die Berufspraktischen Tage (Schnuppern)	21
Tests - Eine Hilfe für Entscheidungen.....	22
BIC.at - BerufsInformationsComputer	23
Die Qual der Wahl - Wer hilft?	24

DAS ÖSTERREICHISCHE BILDUNGSSYSTEM - VIELFALT DER MÖGLICHKEITEN 25

Das österreichische Bildungssystem im Überblick.....	26
Schulen nach der 8. Schulstufe	27
Ausbildungen nach der Matura	30
Der zweite Bildungsweg	34
Anerkennung von ausländischen Zeugnissen und Berufsausbildungen in Österreich	36

DIE LEHRE - BERUFSAUSBILDUNG FÜR DIE ZUKUNFT..... 37

Die duale Ausbildung	38
Warum einen Lehrberuf erlernen?	39
Welche Lehrberufe gibt es?	39
Die Doppellehre	41
Wie finden Sie eine Lehrstelle?	42
Lehre und Matura - Die Berufsreifeprüfung	43
Karriere mit Lehre	44

SICH BEWERBEN HEISST: FÜR SICH WERBEN 45

Das Deckblatt	47
Das Bewerbungsschreiben.....	47
Der Lebenslauf	49
Bewerbung per E-Mail und Onlinebewerbung	51
Das Vorstellungsgespräch	52
Absagen	53
Auswahltests	54
Überblick über die Bewerbungen.....	54

SELBSTSTÄNDIGKEIT - ICH BIN MEIN EIGENER CHEF! 55

Was heißt „Selbstständig sein“ 56

Arten der Selbstständigkeit 58

Gewusst wo - der richtige Standort 61

Allein oder im Team - die passende Rechtsform..... 62

Umsatz ist nicht gleich Gewinn - die Kostenplanung 62

Eigen- und Fremdkapital - die Finanzierung 63

Gut geplant ist halb gewonnen 64

ADRESSEN & LINKS 65



DER WEG IN DEN ARBEITSMARKT - ARBEITEN IN ÖSTERREICH

Um in Österreich zu arbeiten, ist es sehr wichtig, die rechtlichen Voraussetzungen zu erfüllen. Deshalb sollten Sie genau klären, welche Genehmigungen Sie brauchen, um legal in Österreich arbeiten zu können. Die Rechtsgrundlage dafür bildet das **Ausländerbeschäftigungsgesetz (AuslBG)**.



Sie finden hier einen groben Überblick, der Ihnen hilft, Ihre persönliche Situation einzuordnen. Im Einzelfall müssen aber viele Details zusätzlich beachtet werden. Weitere Informationen dazu erhalten Sie in den Geschäftsstellen des **Arbeitsmarktservice (AMS)** in Ihrem Bundesland (Adressen im Internet unter: www.ams.at) oder bei Ihrer **Bezirksverwaltungsbehörde** (Bezirkshauptmannschaft, Magistrat). **Am Ende des Kapitels finden Sie Hinweise auf Beratungsstellen in Ihrem Bundesland, die Sie unterstützen!**

Ausschlaggebend ist vor allem aus welchem Land Sie kommen, also welche Staatsbürgerschaft Sie haben:

Sie sind: Österreicher/in, Bürger/in eines anderen EU/EWR-Staates („alte“ EU/EWR Staaten)* oder Schweizer/in

JA

Sie haben Niederlassungsfreiheit und einen **freien Arbeitsmarktzugang**. Sie können **ohne zusätzliche Arbeitsgenehmigung und Aufenthaltsgenehmigung** überall in Österreich arbeiten.

NEIN

Sie sind: Bürger/in eines „neuen“ EU-Staates; das sind Polen, Tschechien, Slowakei, Slowenien, Ungarn, Litauen, Lettland, Estland, Rumänien und Bulgarien

JA

Sie brauchen eine **Arbeitsgenehmigung**
⇒ **weiter zu Punkt A)**

NEIN

Sie sind: Drittstaatsangehörige/r (das sind alle anderen Staatsbürger/innen) **außer Türkei**

JA

Sie brauchen eine **Aufenthaltsgenehmigung** und eine **Arbeitsgenehmigung**
⇒ **weiter zu den Punkten A) + B)**

NEIN

Sie sind: Staatsbürger/in der Türkei

JA

Aufgrund eines Abkommens zwischen der EU und der Türkei gelten für Sie besondere Regeln
⇒ **weiter zu Punkt C)**

* „alte“ EU/EWR-Staaten: Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Spanien, Finnland, Island, Liechtenstein, Malta, Österreich, Norwegen, Schweden und Zypern.

A) MÖGLICHKEITEN FÜR ARBEITSGENEHMIGUNGEN

1. Beschäftigungsbewilligung	
Info	Die Beschäftigungsbewilligung gilt für Arbeitnehmer/innen ein Jahr , Verlängerung möglich ... gilt für Lehrlinge für die Dauer der Lehrzeit und für die gesetzlich festgelegte bzw. kollektivvertraglich geregelte Behaltezeit ... gilt nur für einen bestimmten Arbeitsplatz
Voraussetzung	⇒ wenn Sie eine Aufenthaltsberechtigung haben (siehe weiter unten) und die Integrationsvereinbarung erfüllen, d. h. Sie müssen den Besuch eines Deutsch-Integrationskurses nachweisen können
Beantragung	... muss von Ihrem/Ihrer Arbeitgeber/in beim Arbeitsmarktservice (AMS) beantragt werden

oder

2. Arbeitserlaubnis	
Info	Die Arbeitserlaubnis gilt für zwei Jahre , Verlängerung möglich ... gilt für ein Bundesland
Voraussetzung	⇒ wenn Sie in den letzten 14 Monaten zwölf Monate legal in Österreich beschäftigt waren
Beantragung	... muss von Ihnen selbst beim Arbeitsmarktservice (AMS) beantragt werden

oder

3. Befreiungsschein	
Info	Der Befreiungsschein gilt für ganz Österreich ... gilt für fünf Jahre
Voraussetzung	⇒ wenn Sie während der letzten 8 Jahre mindestens 5 Jahre legal in Österreich beschäftigt waren ⇒ wenn Sie das letzte volle Schuljahr (9. Schulstufe) vor Beendigung der Schulpflicht in Österreich absolviert haben, über eine Niederlassungsbewilligung verfügen und wenigstens ein Elternteil während der letzten 5 Jahre mindestens 3 Jahre im Bundesgebiet erwerbstätig war
Beantragung	... muss von Ihnen selbst beim Arbeitsmarktservice (AMS) beantragt werden

B) MÖGLICHKEITEN FÜR AUFENTHALTSGENEHMIGUNGEN

1. Niederlassungsbewilligung

Info	erlaubt Ihnen eine befristete Niederlassung in Österreich: bei Erstniederlassung gilt die Bewilligung für ein Jahr
Voraussetzung	⇒ Nachweis des gesicherten Lebensunterhaltes, der gesicherten Unterkunft, Bescheinigung einer Krankenversicherung
Beantragung	Antragstellung erfolgt über die Bezirksverwaltungsbehörde in Ihrem Bezirk

oder

2. Aufenthaltstitel Familienangehöriger

Info	wird befristet ausgestellt
Voraussetzung	⇒ wenn Sie Bürger/in eines „Drittstaates“ sind und gleichzeitig Ehepartner/in oder minderjähriges, unverheiratetes Kind eines Bürgers, einer Bürgerin aus Österreich, aus einem anderen EU-/EWR-Land oder aus der Schweiz, der/die dauerhaft in Österreich wohnt
Beantragung	Antragstellung erfolgt über die Bezirksverwaltungsbehörde in Ihrem Bezirk

oder

3. Daueraufenthalt-EG (Niederlassungsnachweis)

Info	berechtigt Sie zu einem unbefristeten Aufenthalt und zur Arbeitsaufnahme in ganz Österreich (ersetzt Niederlassungsbewilligung und Befreiungsschein)
Voraussetzung	⇒ wenn Sie die letzten fünf Jahre ununterbrochen in Österreich wohnhaft waren, können Sie einen „Daueraufenthalt-EG“ beantragen
Beantragung	Antragstellung erfolgt über die Bezirksverwaltungsbehörde in Ihrem Bezirk



Für den **vorübergehenden Aufenthalt** in Österreich (maximal 6 Monate), gibt es die Möglichkeit der **Aufenthaltsbewilligung**. Betrifft z. B. Schüler/innen und Studierende, die sich vorübergehend zum Ausbildungs- und Praktikumszweck oder zur Feriarbeit in Österreich aufhalten.

C) SONDERREGELUNGEN FÜR TÜRKISCHE STAATSBÜRGER/INNEN

Als türkische/r Bürger/in wird Ihnen unter bestimmten Bedingungen der Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtert:



Eine **Beschäftigungsbewilligung** (siehe oben) erhalten Sie:

- ⇒ wenn Sie beim/bei der gleichen Arbeitgeber/in nach einjähriger, legaler Beschäftigung weiterbeschäftigt werden
- oder
- ⇒ wenn sie mindestens drei Jahre einen legalen Aufenthalt in Österreich als Familienangehörige/r einer türkischen Familie mit einem gemeinsamen Wohnsitz hatten
- oder
- ⇒ wenn sie Kind einer türkischen Mutter oder eines türkischen Vaters sind, die/der mindestens drei Jahre legal in Österreich beschäftigt war

Einen **Befreiungsschein** (siehe oben) erhalten Sie:

- ⇒ wenn Sie vier Jahre legal in Österreich beschäftigt waren
- ⇒ oder fünf Jahre einen legalen Aufenthalt in Österreich als Familienangehörige/r einer türkischen Familie mit einem gemeinsamen Wohnsitz hatten

Für **türkische Kinder**, die eine **Berufsausbildung** aufnehmen wollen, stellt das AMS eine „**Beschäftigungsbewilligung für türkische Staatsangehörige**“ aus, sobald eine Lehrstelle gefunden wurde. Voraussetzung ist, dass ein Elternteil rechtmäßig in Österreich beschäftigt ist oder war.



Prüfen Sie auch in diesen Fällen immer, ob Sie aufgrund des langjährigen Aufenthaltes in Österreich nicht bereits Anspruch auf Ausstellung eines „Daueraufenthalt - EG“ haben (siehe oben).

Die Integrationsvereinbarung



Wenn Sie sich nach dem 1. Jänner 1998 in Österreich niedergelassen haben und eine Aufenthaltsgenehmigung brauchen, müssen Sie einen Deutsch-Integrationskurs besuchen bzw. einen Nachweis für einen bereits besuchten Kurs vorlegen.

Zweck dieser Integrationsvereinbarung ist der Erwerb von Grundkenntnissen der deutschen Sprache, um am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben in Österreich teilnehmen zu können.

SPRACHE ALS TÜRÖFFNER

Deutschkenntnisse in Österreich

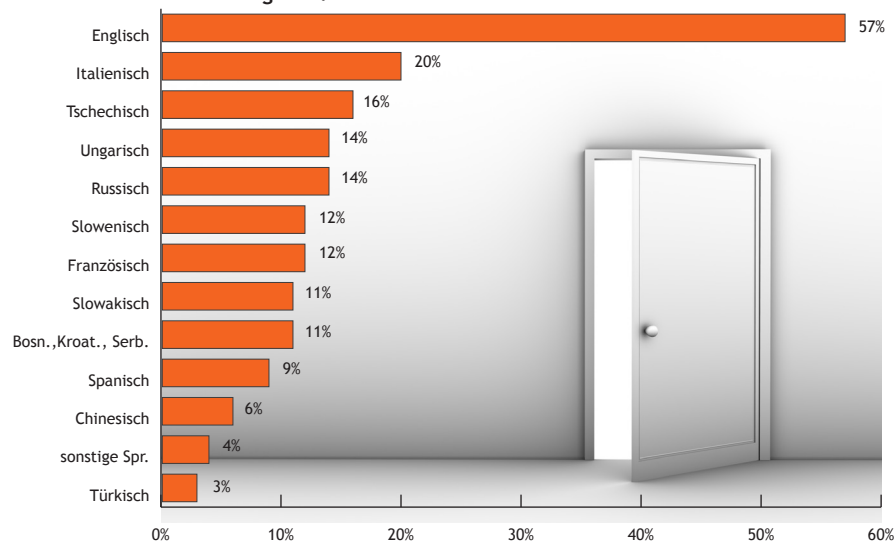
Wenn Sie in Österreich eine Ausbildung machen oder arbeiten wollen, müssen Sie die deutsche Sprache sprechen und auch schreiben können. Nur durch ständige Übung ist es möglich eine Sprache richtig zu lernen. Versuchen Sie deshalb auch in Ihrer Freizeit mit Freunden und Ihrer Familie die Sprache immer wieder zu üben.

Zusätzlich können Sie Ihre Deutschkenntnisse verbessern, indem Sie einen Deutschkurs besuchen. Beim WIFI und vielen anderen Weiterbildungseinrichtungen werden Sprachkurse für Anfänger/innen und für Fortgeschrittene angeboten.

Fremdsprachenkenntnisse in Österreich

In unserer globalisierten Arbeitswelt werden Fremdsprachenkenntnisse immer wichtiger. Wenn Sie neben Deutsch auch Ihre Muttersprache sprechen, kann das ein großer Vorteil für Sie sein. Es fällt Ihnen dann vielleicht auch leichter weitere Sprachen zu lernen. Wer mehrere Sprachen kann, hat am Arbeitsmarkt oft sehr gute berufliche Möglichkeiten.

Die Abbildung zeigt Ihnen, welche Sprachen aus der Sicht österreichischer Unternehmen in Zukunft besonders wichtig sind:



Anmerkung: Bosn., Kroat., Serb. = Bosnisch, Kroatisch, Serbisch; sonstige Spr. = sonstige Sprachen

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung (n=2.017 befragte Unternehmen), 2006

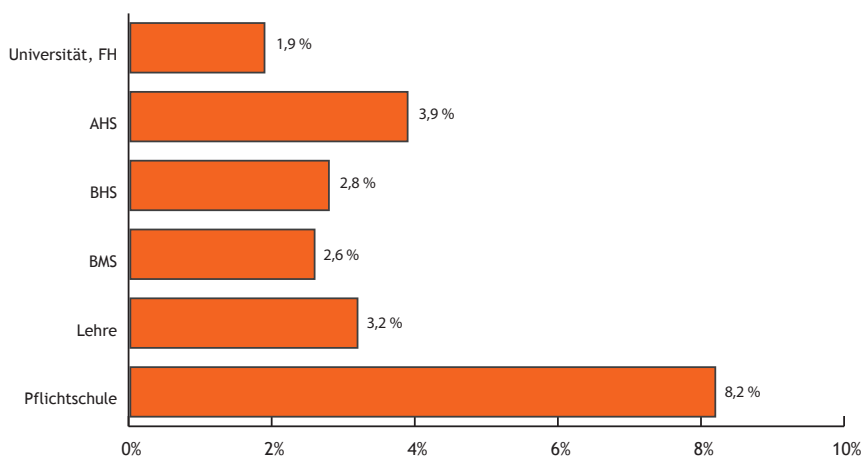
DIE BEDEUTUNG EINER ABGESCHLOSSENEN AUSBILDUNG

In Österreich ist es sehr wichtig, dass Sie für den Beruf, in dem Sie arbeiten, eine Berufsausbildung abgeschlossen haben. Nur mit einer umfassenden Ausbildung (Lehre, Schule oder Studium) ist es möglich eine gute Arbeitsstelle zu bekommen. Auch Ihre späteren Aufstiegsmöglichkeiten hängen davon ab. Voraussetzung für Ihren Erfolg im Berufsleben ist also, dass Sie Ihre Ausbildung abschließen und auf keinen Fall vorzeitig abbrechen.



Wenn Sie in Ihrem Herkunftsland bereits einen Beruf erlernt oder eine Ausbildung begonnen oder abgeschlossen haben, informieren Sie sich genau, ob bzw. unter welchen Voraussetzungen diese Ausbildung in Österreich anerkannt wird. Mehr dazu lesen Sie im Kapitel „Das österreichische Bildungssystem“.

Die Abbildung zeigt die Arbeitslosenquote nach formalem Bildungsabschluss für das Jahr 2008:



Anmerkung: FH = Fachhochschule, BHS = Berufsbildende höhere Schule, AHS = Allgemein bildende höhere Schule, BMS = Berufsbildende mittlere Schule

Quelle: Statistik Austria



Beratung für Migrantinnen und Migranten zum Thema Arbeitsmarkt - Auswahl:

Wien	Beratungszentrum für Migranten und Migrantinnen ⇒ www.migrant.at
Niederösterreich	Horizont - Beratungsstelle für Migrantinnen und Migranten ⇒ www.horizont-noe.at
Oberösterreich	Zentrum für MigrantInnen Oberösterreich (MIGRARE) ⇒ www.migrare.at
Salzburg	Verein zur Beratung und Betreuung von Ausländern in Salzburg (VEBBAS) ⇒ www.vebbas.at
Tirol	Zentrum für MigrantInnen in Tirol (ZEMIT) ⇒ www.zemit.at
Vorarlberg	okay. zusammen leben ⇒ www.okay-line.at
Kärnten	Ausländerberatungsstelle Klagenfurt ⇒ www.ausländerberatung.or.at
Steiermark	Zentrum zur sozialmedizinischen, rechtlichen und kulturellen Betreuung von Ausländern und Ausländerinnen in Österreich (ZEBRA) ⇒ www.zebra.or.at



BERUFSWAHL - WEICHENSTELLUNG FÜR MEINEN LEBENSWEG

Haben Sie schon eine ganz konkrete Vorstellung, welchen Beruf Sie erlernen und ausüben wollen? Oder geht es Ihnen wie vielen anderen Menschen, die vor der Berufswahl stehen: Sie wissen zwar, was Ihnen in Ihrem Berufsleben wichtig ist, aber ein ganz konkreter Berufswunsch fehlt.

Der Beruf soll ...



Zu Ihren eigenen Erwartungen kommen noch eine **Reihe anderer Einflüsse**, z. B.:

- Was erwartet sich meine Familie von mir?
- Was sagen meine Freunde zu meiner Berufswahl?
- Erfülle ich die Voraussetzungen für die Ausbildung, die ich machen möchte?
- Gibt es überhaupt Ausbildungsmöglichkeiten in meiner Umgebung?

Mit der Wahl einer bestimmten Ausbildungsrichtung oder Schulentscheidung legen Sie eine wichtige Grundlage für den weiteren Lebensweg und die berufliche Zukunft. Nehmen Sie sich deshalb genügend Zeit für Ihre Entscheidung, sammeln Sie so viele Informationen wie möglich und denken Sie immer wieder über Ihre eigenen Interessen, Erwartungen und Fähigkeiten nach.



Berufswahl ist keine Entscheidung, die Sie von heute auf morgen treffen sollten.

Erwartungshaltungen

Oft sind die Erwartungshaltungen an Berufe zu hoch. Es gibt sehr selten eine berufliche Tätigkeit, in der Sie nur das tun, was Sie interessiert und Ihnen Spaß macht. In jedem Beruf gibt es Aufgaben und Tätigkeiten, die Sie auch weniger gerne erledigen werden.

Wenn es Ihnen gelingt, Ihren Beruf so zu wählen, dass Sie Ihre Fähigkeiten einsetzen können und dabei auch noch Spaß haben, dann sind Sie auf dem richtigen Weg.

MEIN FAHRPLAN ZUM BERUF

INTERESSEN

Wo liegen meine Interessen, Neigungen, Wünsche und Träume in der Freizeit und in der Schule?

BERUFS- ERWARTUNGEN

Was motiviert mich? Welche Tätigkeiten, welche Materialien, welche Kontakte, welche Arbeitsstätten interessieren mich?

STÄRKEN

Wo liegen meine Fähigkeiten, Begabungen, Fertigkeiten und Eigenschaften? Was kann ich gut?

BERUFSERKUN- DUNG

Ich lerne verschiedene Berufe kennen.

VORLÄUFIGES ZIEL

Ich habe ein vorläufiges Berufsziel.

ALTERNATIVEN FINDEN

Ich überlege mir weitere Wunschberufe.

KONSEQUENZEN ÜBERLEGEN

Ich mache mir Vor- und Nachteile bewusst.

ENTSCHEIDUNG

Ich entscheide mich für einen Beruf bzw. eine Ausbildung/Schule.

UMSETZUNG

Ich suche eine Lehrstelle oder melde mich für eine weiterführende Schule an.



1

Schritt 1 ⇒ Ich denke über meine Interessen und Neigungen nach.

- Was mache ich in meiner Freizeit besonders gerne (basteln, lesen, am Computer arbeiten, kochen, Freunde treffen, Sport, ...)?
- Habe ich ein ganz bestimmtes Hobby, das ich gerne auch einmal in meinem späteren Beruf einsetzen möchte?
- Was sind meine Lieblingsfächer in der Schule?

2

Schritt 2 ⇒ Ich werde mir über meine Berufserwartungen klar.

- Was erwarte ich von meinem Beruf?
- Welche Tätigkeiten würde ich gerne ausüben?
- Mit welchen Materialien würde ich gerne arbeiten?
- Möchte ich gerne mit anderen Menschen zusammenarbeiten, Kundinnen und Kunden oder Patientinnen und Patienten betreuen oder lieber alleine arbeiten?
- Auf welchen Arbeitsplätzen, an welchen Arbeitsorten würde ich mich wohl fühlen?

3

Schritt 3 ⇒ Ich versuche meine Stärken und Begabungen herauszufinden.

- Wo liegen meine ganz persönlichen Stärken und Fähigkeiten?
- Was kann ich gut?
- Was habe ich bisher bereits erfolgreich erledigt?
- Wobei ist es mir nicht so gut ergangen?

4

Schritt 4 ⇒ Ich lerne die Berufswelt kennen.

Ich sammle so viele Informationen zu meinem Wunschberuf oder zur jeweiligen weiterführenden Schule, wie nur möglich. Ich versuche eine klare Vorstellung von meinen Wunschberufen oder der gewünschten Schule zu bekommen.

Das heißt, Sie müssen Informationen beschaffen:

- sammeln Sie Beschreibungen über Berufe: im Berufsinformationszentrum, aus Zeitschriften, aus dem Internet (z. B. www.bic.at)
- holen Sie Informationen über Stundentafeln und Ausbildungsschwerpunkte in den Schulen ein
- besuchen Sie „Tage der offenen Tür“ in Schulen und Betrieben
- schauen Sie sich Berufsinformationsfilme an, um sich ein besseres Bild von einem Beruf zu machen
- lernen Sie verschiedene Berufe direkt in Betrieben kennen, machen Sie z. B. eine oder mehrere Schnupperlehren (⇒ **Berufspraktische Tage**)
- fragen, fragen, fragen

5**Schritt 5 ⇒ Ich setze mir ein Berufsziel.**

Ein vorläufiges Berufsziel stärkt die Motivation sich anzustrengen und auch in der Schule gute Leistungen zu bringen.

6**Schritt 6 ⇒ Ich finde mindestens zwei weitere Berufe, die mich interessieren**

Manchmal gibt es zu wenige Ausbildungsplätze oder offene Stellen. Auch bei weiterführenden Schulen gibt es oft mehr Anmeldungen als Plätze. Deshalb ist es wichtig, dass Sie immer zwei oder drei Alternativen zu Ihren Wunschberufen bzw. Wunschausbildungen haben. Das können Berufe mit ähnlicher Ausbildung und ähnlichen Tätigkeitsbereichen sein. Viele Berufe heißen unterschiedlich, haben aber ganz ähnliche Inhalte. Zu vielen Lehrberufen gibt es verwandte (also ähnliche) Lehrberufe. Diese sind in der **Lehrberufsliste der Wirtschaftskammer** oder auf www.bic.at zu finden.

7**Schritt 7 ⇒ Ich wäge die Vor- und Nachteile genau ab und überlege mir die Konsequenzen.**

Sie werden immer wieder auch Arbeiten erledigen müssen, die Ihnen weniger Spaß machen. Nicht immer ist die passende weiterführende Schule oder die Lehrstelle für den Traumberuf in unmittelbarer Nähe. Wie weit gehen Sie für einen guten Ausbildungsplatz von zu Hause weg? Überlegen Sie sich genau, welche Nachteile Ihr Wunschberuf, Ihre Wunschausbildung mit sich bringt, und ob Sie bereit sind diese Nachteile in Kauf zu nehmen.

8**Schritt 8 ⇒ Ich treffe eine Entscheidung.**

Erst nach all diesen Überlegungen können Sie eine gute Berufsentscheidung treffen. Die Berufswahl braucht viel Zeit und Sie sollten dabei viel über sich selbst und über die Berufswelt lernen.

9**Schritt 9 ⇒ Ich setze meine Entscheidung um, suche eine Lehrstelle oder melde mich für eine weiterführende Schule an.**

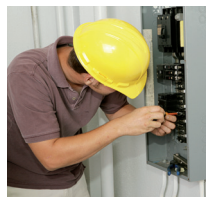
Die nächste Herausforderung ist die Bewerbung um eine Lehrstelle bzw. das Anmelden an einer Schule. Passen Sie auf, dass Sie keine wichtigen Fristen versäumen:

- Die **Schulanmeldungen** erfolgen in der Woche nach den Semesterferien.
- **Suche nach einem betrieblichen Ausbildungsplatz:** Unternehmen beginnen immer früher ihre Lehrstellen zu besetzen. Für einen Lehrbeginn im September sollten Sie mit Ihrer Suche bereits im Herbst des Vorjahres beginnen.

Auf www.bic.at ⇒ **Berufswahl** finden Sie weitere Anregungen die Ihnen helfen über Ihre Berufs- und Bildungsentscheidung nachzudenken. Dieses Angebot steht auch in mehreren Sprachen zur Verfügung!

WELCHE BERUFE GIBT ES?

Die Berufswelt ist sehr vielseitig und die Ausbildungswege recht unterschiedlich:



⇒ Lehrberufe

In Österreich werden rund **260 Lehrberufe** in vielen verschiedenen Bereichen ausgebildet (Bau, Büro, Handel, Technik, Chemie usw.). Ausbildung in einem Lehrberuf bedeutet, dass Sie hauptsächlich **direkt in einem Betrieb** lernen, gleichzeitig aber auch die Schule besuchen (Berufsschule).

Lesen Sie mehr im **Kapitel 4: Die Lehre - Berufsausbildung mit Zukunft**.



⇒ Berufe mit schulischer Ausbildung

In Österreich gibt es eine große Zahl **berufsbildender Schulen**. Viele Berufe im Bereich Büro, Handel, Finanzen, Tourismus, Technik, Soziales und Gesundheit usw. können über eine schulische Ausbildung erlernt werden. Auch für viele Lehrberufe gibt es vergleichbare schulische Ausbildungen. Für eine Reihe

von Berufen (z. B. Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger, Altenpfleger/in, Kindergärtner/in usw.) ist die Ausbildung in einer berufsbildenden Schule der übliche Weg.

Lesen Sie mehr im **Kapitel 3: Das österreichische Bildungssystem**.



⇒ Berufe mit akademischer Ausbildung

Für eine ganze Reihe von Berufen, die mit schulischer Ausbildung oder mit einer Lehre erlernt werden können, kann ein Studium an einer Universität oder Fachhochschule eine weitere Vertiefung sein. Mit einem Studium hat man oft auch bessere Aufstiegschancen.

Es gibt aber auch zahlreiche Berufe, für die ein Studium (also eine akademische Ausbildung) Voraussetzung ist: z. B. Arzt/Ärztin (und viele andere Berufe im Gesundheitsbereich), Architekt/in, Lehrer/in, Rechtsanwalt/-anwältin (und andere juristische Berufe) oder Steuerberater/in.

Lesen Sie mehr im **Kapital 3: Das österreichische Bildungssystem**.



⇒ Berufe mit betrieblicher Ausbildung oder Kurzausbildungen

Manche Berufe können weder in einer Lehre, noch in der Schule oder an einer Universität erlernt werden. Diese Berufe werden von den Unternehmen oder öffentlichen Einrichtungen selbst ausgebildet. Sie erlernen notwendige Kenntnisse und Fähigkeiten direkt am Arbeitsplatz oder in Kursen in Schulungszentren.

Meistens erwarten die Unternehmen oder Institutionen von Ihnen, dass Sie bereits eine andere abgeschlossene Ausbildung haben.

Typische Beispiele: Polizist/in, Berufsfeuerwehrmann/-frau, Pilot/in, Flugbegleiter/in, Triebfahrzeugführer/in, Sanitäter/in, Radio- und Fernsehsprecher/in usw.

Wieder andere Berufe werden durch kürzere Ausbildungen in Lehrgängen und Kursen an Erwachsenenbildungseinrichtungen, wie z. B. WIFI oder bfi erlernt.



⇒ Anlern- und Hilfsberufe

Hilfs- und Anlernberufe werden in den Betrieben in relativ kurzer Zeit direkt am Arbeitsplatz eingeschult. Sie erfordern normalerweise keine spezielle Vorbildung und beschränken sich häufig auf die einfache Bedienung von Maschinen und Geräten und die Unterstützung von Fachkräften.

Denken Sie daran: Anlern- und Hilfsberufe sind speziell in wirtschaftlich schwierigen Zeiten stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als gut ausgebildete Fachkräfte und haben oft schlechtere Verdienstmöglichkeiten.

Beispiele: Bau(hilfs)arbeiter/in, Maschinenbediener/in, Lagerarbeiter/in, ungelernte Reinigungskräfte usw.

DEN RICHTIGEN WEG FINDEN - SCHULE ODER LEHRE?

Lehre, Schule, Studium - die Qual der Wahl. Im österreichischen Bildungssystem führen viele Wege zum Ziel, für jeden Typ gibt es ein passendes Angebot.

Lehre bedeutet, dass Sie den größten Teil der Ausbildung direkt in einem Betrieb machen und nur wenig Zeit in der Schule verbringen. Bei einer **schulischen Ausbildung** verbringen Sie (fast) die gesamte Zeit in der Schule.



Wichtig für die Wahl „Schule oder Lehre“ sind vor allem Ihre Interessen, Fähigkeiten und Ihre Persönlichkeit.

Oft spielen aber ganz andere Einflüsse eine größere Rolle:

- die Tradition in der Familie
- Rollenvorbilder in der Familie oder im Bekanntenkreis
- das Ausbildungsangebot in unmittelbarer Umgebung des Wohnortes und
- das generelle Image unterschiedlicher Ausbildungen

Versuchen Sie diese Einflüsse auszublenden und überlegen Sie sich:



Lerne ich lieber anhand der täglichen beruflichen Arbeit und will ich meine Fähigkeiten unmittelbar praktisch einsetzen? Dann fühle ich mich wahrscheinlich in einer Lehrstelle wohler.



Ist es mir lieber, mein Wissen und meine Fähigkeiten eher theoretisch zu lernen, über gelernte Erfahrungen viel nachzudenken und diese erst später auch praktisch einzusetzen, dann ist für mich eine Schule eher geeignet.



Für manche wird es im Alter von 15 Jahren noch zu früh sein, sich eindeutig auf einen Ausbildungsweg festzulegen. Sowohl für Eltern als auch für die Jugendlichen selbst, ist es wichtig, das zu akzeptieren. Lassen Sie eine Änderung der Berufs- oder Ausbildungswahl zu, auch wenn dadurch die Ausbildungszeit vielleicht um zwei bis drei Jahre länger dauert.

BERUFSWAHL HEISST: SICH INFORMIEREN!

Verschaffen Sie sich einen Überblick über die Arbeits- und Berufswelt. Welche Berufe gibt es und was steckt hinter den Berufsbezeichnungen? Berufsnamen sagen oft wenig darüber aus, was in einzelnen Berufen wirklich zu tun ist.

Einige Fragen, die Sie sich stellen sollten:

- ☑ Welche Tätigkeiten sind im Beruf zu verrichten? Welche Aufgaben habe ich?
- ☑ Mit welchen Materialien werde ich arbeiten? Wie intensiv sind Kontakte zu anderen Menschen (Kollegen und Kolleginnen, Kunden und Kundinnen)?
- ☑ Welche körperlichen oder gesundheitlichen Anforderungen gibt es?
- ☑ Wie schaut der Arbeitsplatz aus, welche Anforderungen werden am Arbeitsplatz gestellt, wie anstrengend ist die Arbeit?
- ☑ Welche besonderen Arbeitsplatzbedingungen gibt es? Lärm, Staub, Arbeit im Freien, viel Sitzen oder Stehen, schwer Heben?
- ☑ Wie sind die Arbeitszeiten geregelt? Gibt es Wochenendarbeit, Nacharbeit?
- ☑ Wie mobil muss man sein, wo gibt es Arbeitsstellen?
- ☑ Wie viel kann ich verdienen?
- ☑ Welche Berufsalternativen habe ich? Welche Ausbildungswege gibt es zu den einzelnen Berufen?
- ☑ Welche Spezialisierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten ergeben sich daraus?
- ☑ und, und, und ...!



DIE BERUFSPRAKTISCHEN TAGE (SCHNUPPERN)

Die Berufspraktischen Tage ermöglichen Ihnen einen Einblick in den Berufsalltag und helfen Ihnen, Ihren Berufswunsch zu überprüfen.

Die Berufspraktischen Tage sind ein wichtiger Bestandteil der Berufsorientierung in der Schule. Durch Zuschauen, Fragen stellen und Ausprobieren einfacher, ungefährlicher Tätigkeiten, erhalten Schüler/innen die Gelegenheit, den jeweiligen Beruf und den Berufsalltag im Betrieb kennen zu lernen und dadurch persönliche Vorstellungen mit der beruflichen Realität vor Ort abzugleichen.

Berufspraktische Tage werden meist über die Schule organisiert (als Schulveranstaltung), können aber auch außerhalb der Unterrichtszeit privat organisiert werden (=individuelle Berufsorientierung).

Weitere Informationen, wie Berufspraktische Tage (Schnupperlehren) organisiert werden, was Schüler/innen dürfen und was nicht und welche Vorschriften eingehalten werden müssen, finden Sie unter ⇒ www.bic.at ⇒ **Thema**



Adressen von Firmen bzw. Lehrbetrieben für eine Schnupperlehre erhalten Sie z. B. in der Lehrlingsstelle oder der Bildungs- und Berufsberatung Ihres Bundeslandes.

ACHTUNG: Berufspraktische Tage sollen nicht nur die Entscheidung für einen Lehrberuf erleichtern. Auch Schüler/innen, die eine weiterführende Schule besuchen wollen, erhalten dadurch die Möglichkeit, verschiedene Berufe und die Arbeitswelt besser kennen zu lernen.

TESTS - EINE HILFE FÜR ENTSCHEIDUNGEN

Viele Menschen wollen durch Tests genau wissen, was sie so drauf haben, wofür sie geeignet sind und welcher Beruf der einzig richtige für sie ist. Das ist eine Wunschvorstellung, die sich nicht in dieser Form erfüllen lässt. Auch die besten Testverfahren, können eine persönliche Entscheidung nicht ersetzen.

Für eine **geeignete Aus- und Weiterbildung** und die daraus resultierende **Berufswahl** können Tests aber eine Entscheidungshilfe sein, mit der die persönlichen Stärken erkannt werden und die berufliche Entscheidung durch passende Vorschläge der Berater/innen unterstützt wird.



Tests sollten immer in Verbindung mit einem Beratungsgespräch und durch geschultes Fachpersonal durchgeführt werden.

Theoretische, praktische Tests	Diagnostische Tests - Potenzialanalysen
wie z. B. Mathematik, Physik, Deutsch, Allgemeinbildung, Arbeitserprobungen, handwerkliche Geschicklichkeit, technisches Verständnis 	Die Potenzialanalyse gibt Hilfestellung bei der beruflichen Orientierung und zeigt Stärken und Schwächen der Testperson auf. Bei der Potenzialanalyse werden sowohl Fähigkeiten (Potenziale, wie z. B. Merkfähigkeit, Konzentrationsvermögen, Belastbarkeit, räumliches Vorstellungsvermögen, soziale Fähigkeiten), als auch Neigungen, Interessen, Persönlichkeit und Leistungsfähigkeit gemessen. In einem anschließend durch Psychologinnen und Psychologen geführten Auswertungsgespräch werden die Entwicklungsmöglichkeiten besprochen, um eine entsprechende Aus- und Weiterbildung oder Berufswahl persönlich treffen zu können.

BIC.AT - BERUFSINFORMATIONSCOMPUTER



BerufsInformationsComputer

Eine umfassende Informationsmöglichkeit ist der BerufsInformationsComputer (BIC.at) der Wirtschaftskammern Österreichs. Unter www.bic.at finden Sie ausführliche Informationen zu **über 1.500 Berufen**. Außerdem ermöglicht BIC.at mit den Tipps zur Berufswahl, den Bewerbungstipps und dem Interessenprofil eine erste Hilfestellung bei der Berufswahl. Eine umfassende Linksammlung führt zu weiteren Informationsmöglichkeiten und Job-Börsen.

Das **Interessenprofil**, die **Tipps zur Berufswahl** und die **Bewerbungstipps** stehen auf BIC.at auch in den Sprachen Englisch, Kroatisch, Serbisch und Türkisch zur Verfügung.

DIE QUAL DER WAHL - WER HILFT?

Sie haben jetzt schon einiges über die Berufs- und Bildungswahl erfahren. Sicher sind aber noch viele Fragen offen. Bei Ihren Fragen werden Ihnen die Berater/innen in Berufsinformationszentren und Bildungsberatungseinrichtungen gerne helfen. Es gibt auch eine Reihe von Beratungseinrichtungen, die sich auf die Beratung von Menschen mit Migrationshintergrund spezialisiert haben. Nehmen Sie diese Hilfe an, alleine oder auch gemeinsam mit Ihren Eltern.

 Bildungs- und Berufsberatungseinrichtungen der Wirtschaftskammern und Wirtschaftsförderungsinstitute (WIFI) Österreichs:		
Information.Job.Karriere - Bildungsberatungsservice des WIFI Burgenland	Robert Graf-Platz 1 7000 Eisenstadt	T: 05 90 907 - 5111 E: waltraud.paulsich@wkbgl.at W: www.bgl.wifi.at
BiWi - Berufsinformation der Wiener Wirtschaft	Währinger Gürtel 97 1180 Wien	T: (01) 514 50 - 6518 E: mailbox@biwi.at W: www.biwi.at
Bildungsberatung für Karriere & Unternehmen des WIFI Wien	Währinger Gürtel 97 1180 Wien	T: (01) 476 77 - 5361 E: bildungsberatung@wifwien.at W: www.wifwien.at/bildungsberatung
WIFI Niederösterreich Berufsinformationszentren	Rödlgasse 1 3100 St. Pölten	T: (02742) 890 - 2702 E: biz@noe.wifi.at W: www.wifi-biz.at
Karriereberatung der Wirtschaftskammer Oberösterreich	Wiener Straße 150 4021 Linz	T: 05 90 909 - 4052 E: karriere@wko.at W: wko.at/ooe/karriere
WIFI Steiermark	Körblergasse 111 - 113 8010 Graz	T: (0316) 601 - 492 E: david.schuetze@wifi.wkstmk.at W: www.stmk.wifi.at
Berufsausbildung der WK Kärnten	Koschutastraße 3 9020 Klagenfurt	T: 05 90 904 - 850 E: lehrlingsstelle@wkk.or.at W: wko.at/ktn/lehrlingsstelle
AHA! - Bildungsberatung der Wirtschaftskammer Salzburg	Julius-Raab-Platz 4 5027 Salzburg	T: (0662) 8888 - 276 E: aha@wks.at W: www.aha-bildungsberatung.at
Berufs-Informations-Zentrum der Wirtschaftskammer Tirol	Egger-Lienz-Straße 116 6020 Innsbruck	T: 05 90 90 5 - 7253 E: biz@wktiro.at W: www.biz-tirol.at
Bildungsconsulting des WIFI Tirol	Egger-Lienz-Straße 116 6020 Innsbruck	T: 05 90 90 5 - 7291 E: sabine.kofler@wktiro.at W: www.tirol.wifi.at/bildungsberatung
BIFO - Beratung für Bildung und Beruf Vorarlberg	Bahnhofstraße 24 6850 Dornbirn	T: (05572) 317 17 - 0 E: bifo@bifo.at W: www.bifo.at
WIFI der Wirtschaftskammer Österreich (Allgemeine Informationen)	Wiedner Hauptstraße 63 1045 Wien	T: 05 90 900 - 3105 E: margit.havlik@wko.at W: www.wifi.at/bildungsberatung



DAS ÖSTERREICHISCHE BILDUNGSSYSTEM - VIELFALT DER MÖGLICHKEITEN

In den verschiedenen Ländern ist das Bildungssystem unterschiedlich geregelt. Grundzüge sind oft gleich, trotzdem ergeben sich immer wieder große Unterschiede.

Allen gemeinsam ist eine Schulpflicht, die acht bis zehn Jahre dauert. In Österreich dauert die Schulpflicht **neun Jahre**. Sie beginnt üblicherweise mit dem 6. Lebensjahr und endet mit dem 15. Lebensjahr.

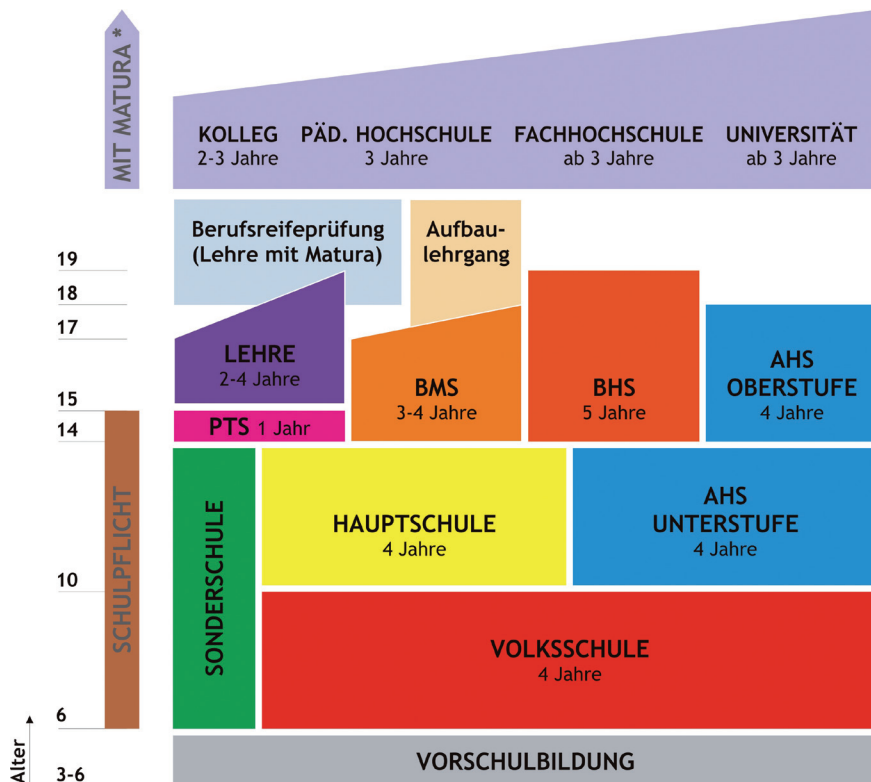
Die Vorschulbildung **kann** bereits ab dem 3. Lebensjahr beginnen. Spätestens ab Herbst 2010 ist ein Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt verpflichtend.

DAS ÖSTERREICHISCHE BILDUNGSSYSTEM IM ÜBERBLICK

- ☑ Volksschule: dauert vier Jahre, meistens vom 6. bis 10. Lebensjahr
- ☑ Hauptschule: dauert vier Jahre, meistens vom 10. bis 14. Lebensjahr
oder
die AHS-Unterstufe: dauert vier Jahre, meistens vom 10. bis 14. Lebensjahr
- ☑ Sonderschule (acht bzw. neun Jahre)

Als **neuntes Schuljahr** können Sie wählen zwischen:

- ⇒ der Polytechnischen Schule (PTS)
- ⇒ der ersten Klasse einer berufsbildenden Schule (BMS oder BHS)
- ⇒ der fünften Klasse der AHS



* bzw. Berufsreife- oder Studienberechtigungsprüfung

Nach dem 8. Schuljahr müssen Sie sich nach einer anderen Schule umsehen, um die Schulpflicht zu erfüllen. Somit stellt sich die Frage, wie die weitere schulische bzw. berufliche Ausbildung für Sie aussehen soll.



Versuchen Sie unbedingt einen **positiven Pflichtschulabschluss** zu erreichen! Geben Sie sich nicht mit einem negativen Abschlusszeugnis zufrieden und brechen Sie auf keinen Fall die Schule ab, nur weil Sie bereits die Schulpflicht erfüllt haben (z. B. weil Sie Klassen wiederholen mussten). Auch wenn Ihnen in der aktuellen Situation ein positiver Abschluss des 9. Schuljahres nicht so wichtig erscheint, für Ihr weiteres Berufsleben, Ihre weiteren Ausbildungsmöglichkeiten hat er große Auswirkungen.

SCHULEN NACH DER 8. SCHULSTUFE

Die Wahl der richtigen Schule muss gut überlegt und rechtzeitig vorbereitet werden. Dazu gehört auch, die in Frage kommenden Schulen zu besichtigen. Fast alle Schulen veranstalten „**Tage der offenen Tür**“ oder auch „**Schnuppertage**“. Dort haben Sie und auch Ihre Eltern Gelegenheit, die angebotenen Ausbildungen sowie die Schulumgebung besser kennen zu lernen. Nutzen Sie diese Gelegenheit, Informationen über die Aufnahmebedingungen, die Lehrpläne und die späteren beruflichen Möglichkeiten einzuholen.

POLYTECHNISCHE SCHULE (PTS)	
Info	Die PTS ist vor allem für jene Schüler/innen gedacht, die nach der Schulpflicht einen Lehrberuf erlernen wollen. Als neunte Schulstufe bietet sie einen besonderen Schwerpunkt in Berufsorientierung. Die Schüler/innen werden auf das Berufsleben durch Vertiefung der Allgemeinbildung, Berufsorientierung und Berufsgrundbildung (in unterschiedlichen Fachbereichen) vorbereitet. In den Fachbereichen (verschiedene Wahlmöglichkeiten), die großen Berufsfeldern der Wirtschaft entsprechen, werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse vermittelt und den Schüler/innen eine allgemeine Berufsgrundbildung ermöglicht.
Voraussetzung	⇒ Abschluss des 8. Schuljahres (muss nicht positiv sein)
Dauer	1 Jahr
Abschluss	Zeugnis Mit Abschluss der PTS auf der 9. Schulstufe ist die Schulpflicht erfüllt.

Wann ist der Besuch einer PTS noch zu empfehlen?

- Sie besuchen eine berufsbildende Schule und merken, dass Sie mit den Anforderungen nicht zurechtkommen. ⇒ Sie können auch während des laufenden Schuljahres in die PTS umsteigen, meist bis Weihnachten.
- Sie erreichen in einer anderen Schule keinen positiven Schulabschluss? ⇒ Sie können die PTS als freiwilliges 10. Schuljahr besuchen und dort einen positiven Abschluss anstreben.
- Sie wollen eine berufsbildende Schule besuchen, müssen dort aber eine Aufnahmeprüfung machen. ⇒ Mit einem PTS-Abschluss entfällt in der Regel die Aufnahmeprüfung!

BERUFSBILDENDE MITTLERE SCHULE (BMS)	
Info	Berufsbildende mittlere Schulen (BMS) vermitteln Allgemeinbildung und eine Berufsausbildung vergleichbar mit der Lehrlingsausbildung. Sie stellen eine einfachere und kürzere Form der berufsbildenden höheren Schulen dar. Wenn Sie keine höhere Schule besuchen wollen, aber trotzdem lieber eine Schule als eine Lehre machen möchten, haben Sie in der BMS die Chance auf eine praxisnahe Berufsausbildung .
Voraussetzung	▪ positiver Abschluss der achten Schulstufe ▪ Aufnahmeprüfung für Jugendliche aus der dritten Leistungsgruppe der Hauptschule
Dauer	3 bis 4 Jahre (je nach Schultyp)
Abschluss	Abschlussprüfung Der Abschluss einer BMS ersetzt oder verkürzt in verwandten Lehrberufen die Lehrzeit, ersetzt aber keine Lehrabschlussprüfung.
Die wichtigsten Schulen im Überblick:	▪ Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche Fachschulen ▪ Handelsschulen ▪ Fachschulen für wirtschaftliche Berufe ▪ Fachschulen für Mode und Bekleidungstechnik ▪ Hotel-, Gastgewerbe- und Tourismusfachschulen ▪ Fachschulen für Sozialberufe ▪ Landwirtschaftliche Fachschulen
Link	www.abc.berufsbildendeschulen.at



Einige Fachschulen bieten auch ein- und zweijährige Ausbildungen an. Diese dienen der Berufsvorbereitung. Oft werden sie als 9. Schuljahr (statt der PTS) als Vorbereitung auf einen Lehrberuf oder eine Ausbildung, die man erst später beginnen kann (z. B. Pflegeberufe ab dem 17. Lebensjahr), besucht.

AUFBAULEHRGÄNGE

Aufbaulehrgänge führen Absolvent/innen von berufsbildenden mittleren Schulen zur Reife- und Diplomprüfung der entsprechenden höheren Schule. Aufbaulehrgänge dauern 3 Jahre (bzw. 6 Semester). Manchmal sind für die Aufnahme zusätzliche Anforderungen zu erfüllen.

BERUFSBILDENDE HÖHERE SCHULE (BHS)	
Info	Die berufsbildenden höheren Schulen (BHS) bieten neben der Vermittlung von Allgemeinwissen auch eine gehobene Berufsausbildung. Mit der BHS erwirbt man eine abgeschlossene Berufsausbildung und macht gleichzeitig die Matura. Nach dem Abschluss haben Sie daher die Möglichkeit gleich ins Berufsleben einzusteigen oder z. B. zu studieren.
Voraussetzung	▪ positiver Abschluss der achten Schulstufe ▪ Aufnahmeprüfung für Jugendliche aus der zweiten Leistungsgruppe der Hauptschule, wenn sie in den Hauptgegenständen nicht mindestens ein „Gut“ haben und für alle Schüler/innen der dritten Leistungsgruppe ▪ Eignungsprüfungen für alle Bewerber/innen bei künstlerischen Fachrichtungen (z. B. Grafik-Design) und bei den pädagogisch-sozialen Schulen (z. B. Kindergartenpädagogik)
Dauer	5 Jahre
Abschluss	Reife- und Diplomprüfung (Matura) ▪ berechtigt zum Besuch von Universitäten, Fachhochschulen, Kollegs usw. ▪ Der Abschluss einer berufsbildenden höheren Schule ersetzt oder verkürzt die Lehrzeit in verwandten Lehrberufen, ersetzt aber nicht die Lehrabschlussprüfung.
Die wichtigsten Schulen im Überblick:	▪ Höhere technische und gewerbliche Lehranstalten ▪ Höhere land- und forstwirtschaftliche Lehranstalten ▪ Handelsakademien ▪ Höhere Lehranstalten für Mode und Bekleidungstechnik ▪ Höhere Lehranstalten für Tourismus ▪ Höhere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe ▪ Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik ▪ Bildungsanstalten für Sozialpädagogik In diesen Schultypen gibt es viele Fachrichtungen und Ausbildungsschwerpunkte. Informationen darüber erhalten Sie z. B. an den Tagen der offenen Tür und auf den Internetseiten der jeweiligen Schulen.
Link	www.abc.berufsbildendeschulen.at

ALLGEMEIN BILDENDE HÖHERE SCHULE (AHS)

Info	Die AHS-Oberstufe vermittelt in erster Linie eine vertiefte Allgemeinbildung und schließt mit einer Reifeprüfung (Matura) ab. Die Entscheidung, in welche berufliche Richtung man sich bewegen möchte, kann noch bis zur Matura reifen. Zu beachten ist, dass die AHS keine speziellen Berufskenntnisse vermittelt. Das heißt, eine Berufsausbildung, in welcher Form auch immer, muss nach der Matura erfolgen.
Aufnahme voraussetzung	▪ positiver Abschluss der achten Schulstufe ▪ von der Hauptschule kommend: Aufnahmeprüfungen hängen vom Schulerfolg in der Hauptschule ab
Dauer	4 Jahre (Sonderformen auch 5 Jahre)
Abschluss	Reifeprüfung (Matura) Berechtigt z. B. zum Besuch von Kollegs, Fachhochschulen und Universitäten.
Die wichtigsten Schulen im Überblick:	Aus der AHS-Unterstufe weitergeführt werden das ▪ Gymnasium (Schwerpunkt Sprachen) ▪ Realgymnasium (Schwerpunkt Naturwissenschaften) ▪ Wirtschaftskundliche Realgymnasium (Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften). Für Jugendliche, die eine Hauptschule besucht haben, bietet das Oberstufenrealgymnasium die Möglichkeit, eine AHS-Matura zu absolvieren. Jede AHS kann individuelle Schwerpunkte setzen. Einige Schulen haben sich besonders auf Informatik, auf Fremdsprachen, auf die musische oder sportliche Ausbildung spezialisiert.

AUSBILDUNGEN NACH DER MATURA



Mit der Matura an einer allgemein bildenden höheren Schule (AHS) erwerben Sie eine **sehr gute Allgemeinbildung**, jedoch **keine Berufsausbildung**. In den meisten Fällen ist es daher nötig, an die AHS-Matura eine weitere Ausbildung anzuschließen. Aber auch viele Schüler/innen von berufsbildenden höheren Schulen (BHS) beginnen nach der Matura eine weiterführende Ausbildung.

LEHRE NACH DER MATURA

Auch Maturantinnen und Maturanten können eine Ausbildung in einem Betrieb, also eine Lehre, absolvieren. Wenn der Lehrbetrieb damit einverstanden ist, kann dabei die Lehrzeit um ein Jahr verkürzt werden. Interessant kann die Lehre für jene Maturantinnen und Maturanten sein, die nach vielen Jahren theoretischen Lernens eine Ausbildung in der Praxis absolvieren möchten.

KOLLEGS	
Info	Kollegs ermöglichen vor allem AHS-Maturantinnen und -Maturanten, innerhalb relativ kurzer Zeit eine fachgerechte Berufsausbildung . Der Unterricht findet wie in einer Schule statt. Kollegs werden für fast alle Fachrichtungen des berufsbildenden Schulwesens angeboten.
Voraussetzung	Reifeprüfung (Matura), Berufsreifeprüfung oder Studienberechtigungsprüfung
Dauer	2 Jahre oder berufsbegleitend 3 Jahre
Abschluss	Diplomprüfung Damit wird der gleiche Abschluss wie mit einer fünfjährigen berufsbildenden höheren Schule erreicht.
Link	www.abc.berufsbildendeschulen.at

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE	
Info	Pädagogische Hochschulen bieten eine gehobene (akademische) Ausbildung im pädagogischen Bereich (Ausbildung zum/zur Lehrer/in).
Voraussetzung	▪ Reifeprüfung (Matura), Berufsreifeprüfung oder Studienberechtigungsprüfung ▪ meist Eignungsverfahren und Aufnahmegespräche
Dauer	3 Jahre (6 Semester)
Abschluss	Bachelor Lehramt im jeweiligen Fachgebiet
Die wichtigsten Ausbildungen im Überblick:	▪ Pflichtschullehrer/in (Volksschule, Hauptschule, Sonderschule) ▪ Religionslehrer/innen für Pflichtschulen ▪ Lehramt für Berufsschulen ▪ Lehrämter für diverse Fachbereiche an mittleren und höheren berufsbildenden Schulen: Mode und Design, Information und Kommunikation, Ernährung und den technisch-gewerblichen Fachunterricht

FACHHOCHSCHULSTUDIUM

Info	Fachhochschulstudien haben eine begrenzte Studiendauer von meist sechs bis zehn Semester, eine praxisorientierte Ausbildung (Praxissemester), eine eher schulische Organisation (Anwesenheitspflicht) und erweiterte Zugangsmöglichkeiten (Matura oder berufliche Qualifikation mit Einstiegsprüfungen). Damit haben auch Absolventinnen und Absolventen einer Lehre oder einer Fachschule die Möglichkeit, einen akademischen Abschluss zu erlangen.
Voraussetzung	▪ Reifeprüfung (Matura), Berufsreifeprüfung oder Studienberechtigungsprüfung ▪ meist Aufnahmeverfahren (Tests und Aufnahmegespräche)
Dauer und Abschluss	Bachelorstudium: 6 Semester ⇒ Abschluss: Bachelor Masterstudium: 2 bis 4 Semester ⇒ Abschluss: Master Ein abgeschlossenes Masterstudium berechtigt zu einem Doktoratsstudium an einer Universität.
Die wichtigsten Studienbereiche im Überblick:	▪ technische Studien (inkl. Biotechnologie, Elektronik, Informatik, Umwelttechnik usw.) ▪ wirtschaftliche/kaufmännische Studien ▪ gesundheitsberufliche Studien ▪ sozialberufliche Studien
Link	www.fhr.ac.at



Die Anzahl der **Studienplätze** ist bei Fachhochschulstudiengängen **begrenzt**, man muss sich daher um einen Studienplatz bewerben und ein Aufnahmeverfahren (Test, Aufnahmegespräch) absolvieren.

UNIVERSITÄTSSTUDIUM

Info	Ein Universitätsstudium vermittelt in erster Linie eine theoretisch-wissenschaftliche Ausbildung und ist nicht immer auf einen konkreten Beruf ausgerichtet. Es ist daher besonders wichtig, sich vor Beginn eines Universitätsstudiums genau über die Studieninhalte und die beruflichen Möglichkeiten zu informieren. Das Studium an Universitäten läuft relativ frei ab und die Gestaltung des Studiums hängt von der einzelnen Studentin und dem einzelnen Studenten ab. Ausdauer, Fleiß, Motivation, die richtige Studienrichtung und eine vernünftige Zeiteinteilung sind daher wichtige Faktoren für ein erfolgreiches Studium.
Voraussetzung	▪ Reifeprüfung (Matura), Berufsreifeprüfung oder Studienberechtigungsprüfung ▪ in einzelnen Studien Zugangsprüfungen aufgrund beschränkter Studienplätze (z. B. Medizin)
Dauer und Abschluss	Mindeststudiendauer: ▪ Bachelorstudium: 6 bis 8 Semester ⇒ Abschluss: Bachelor ▪ Masterstudium: 2 bis 4 Semester ⇒ Abschluss: Master ▪ Doktoratsstudium: 4 bis 6 Semester ⇒ Abschluss: PhD ▪ In einigen Fällen auch noch Diplomstudien: 8 bis 11 Semester ⇒ Abschluss: Magister/Magistra oder Diplomingenieur/in Die tatsächliche Studiendauer ist häufig deutlich länger.
Link	www.wegweiser.ac.at

LEHRGÄNGE UND ANDERE KURZAUSBILDUNGEN

Es gibt für Maturantinnen und Maturanten noch eine Reihe anderer Ausbildungsmöglichkeiten. Zahlreiche Bildungsinstitute, wie etwa die Wirtschaftsförderungsinstitute der Wirtschaftskammern (WIFI), bieten Lehrgänge in den verschiedensten Bereichen an, aber auch an Universitäten werden neben den normalen Studien auch unterschiedliche (meist kürzere) Universitätslehrgänge durchgeführt.



Die Ausbildungswege ändern sich immer wieder: Ausbildungsmöglichkeiten werden neu gestaltet, manche fallen weg, neue kommen dazu, Zugangsvoraussetzungen ändern sich.

Die aktuellsten Informationen zu den einzelnen Bildungswegen finden Sie unter den angegebenen Web-Seiten oder erhalten Sie von den **Bildungs- und Berufsberatungseinrichtungen der Wirtschaftskammern**.

DER ZWEITE BILDUNGSWEG

Wenn Sie eine Schule oder Berufsausbildung, egal aus welchen Gründen, abgebrochen haben, besteht immer die Möglichkeit den gewünschten Abschluss nachzuholen.

Lehrabschluss (Ausnahmsweise Zulassung zur Lehrabschlussprüfung)

Ausnahmsweise können auch Personen ohne Lehrausbildung die Lehrabschlussprüfung machen,

- ☒ wenn sie das 18. Lebensjahr vollendet haben und die erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse für den Lehrberuf auf andere Weise erworben haben; oder
- ☒ wenn sie mindestens die Hälfte, der für den Lehrberuf festgesetzten Lehrzeit absolviert haben, aber keine Möglichkeit haben, für die restliche Lehrzeit einen Lehrvertrag abzuschließen.

Nähere Information bekommen Sie bei den **Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern**.

Berufsreifeprüfung

Die Berufsreifeprüfung ist neben der AHS- und der BHS-Reifeprüfung in Österreich die dritte Möglichkeit eine vollwertige Matura abzulegen. Sie ermöglicht den Besuch von Kollegs, Fachhochschulen, Hochschulen, Universitäten usw.

Die wichtigsten Zugangsmöglichkeiten zur Berufsreifeprüfung:

- erfolgreicher Lehrabschluss gemäß Berufsausbildungsgesetz (⇒ siehe auch Modell „**Lehre und Matura**“ im nächsten Kapitel),
- oder Facharbeiterprüfung des land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsgesetzes,
- oder ein erfolgreicher Abschluss einer mindestens dreijährigen mittleren Schule oder Krankenpflegeschule oder einer mindestens 30 Monate umfassenden Schule für den medizinisch-technischen Fachdienst.



Die Berufsreifeprüfung umfasst **vier Teilprüfungen**: Deutsch, Mathematik, Englisch und einen Fachbereich. Die Prüfungsvorbereitung ist individuell gestaltbar. Der Fachbereich wird entsprechend der beruflichen Ausbildung oder der beruflichen Tätigkeit gewählt.

Die Fachbereichsprüfung entfällt für Personen, die eine Meisterprüfung, eine Werkmeisterschule oder eine Fachakademie erfolgreich abgeschlossen haben.

Studienberechtigungsprüfung

Die Studienberechtigungsprüfung ermöglicht eine eingeschränkte Studienberechtigung für Studien an Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen und Kollegs. Sie gilt nur für eine einzelne oder eine eng verwandte Studienrichtung und ist somit keine allgemeine Hochschulreife.

Zugangsvoraussetzungen:

- **Mindestalter:** bei erfolgreich abgeschlossener Lehre oder berufsbildender mittlerer Schule oder einem weiteren Bildungsgang (Ausbildung plus Weiterbildung: insgesamt 4 Jahre) ist die Studienberechtigungsprüfung bereits mit 20 Jahren möglich, ansonsten ist ein Mindestalter von 22 Jahren vorgeschrieben.
- **Studienbezogene Vorbildung:** berufliche oder außerberufliche Vorbildung für das angestrebte Studium; kann in der Regel durch max. zwei Zusatzprüfungen nachgeholt werden.
- **Sonstiges:** Österreichische Staatsbürgerschaft bzw. studienrechtliche Gleichstellung bei Universitätsstudium; bei Kollegs fällt diese Bedingung weg.



www.erwachsenenbildung.at

Hauptschulabschluss

Sie können auch den Hauptschulabschluss als Externistenprüfung an einer Hauptschule nachholen. In jedem Verwaltungsbezirk gibt es eine Schule, die als Externistenprüfungsstelle fungiert.

Das Arbeitsmarktservice (AMS) bietet immer wieder die Möglichkeit bei diversen Weiterbildungsinstituten auf Kursbasis den Hauptschulabschluss zu machen.



ANERKENNUNG VON AUSLÄNDISCHEN ZEUGNISSEN UND BERUFSAUSBILDUNGEN IN ÖSTERREICH

Wenn Sie in Ihrem Herkunftsland bereits Ausbildungen begonnen oder abgeschlossen haben, können Sie die Anerkennung bzw. Nostrifizierung Ihrer Ausbildung oder Ihrer Zeugnisse beantragen. Damit können Sie in Österreich Ihre Ausbildung fortsetzen, ein Studium beginnen oder Ihren Beruf ausüben.

NOSTRIFIKATION	
Info	Durch einen Vergleich der abgelegten Prüfungen und des besuchten Unterrichts auf Basis der österreichischen Lehrpläne kann ein ausländisches Zeugnis einem österreichischen Zeugnis gleichgestellt werden. Damit bekommen Sie für Ihr ausländisches Zeugnis alle Rechte, die mit dem entsprechenden österreichischen Zeugnis verbunden sind, das heißt z. B. die Zulassung zum Studium. Können Sie einzelne Gegenstände (Fachbereiche) nicht ausreichend nachweisen, werden Ihnen entsprechende Zusatzprüfungen (=Nostrifikationsprüfungen) vorgeschrieben. In einigen Fällen wird auch verlangt, dass das Zeugnis im Ausstellungsland von der zuständigen Schulbehörde beglaubigt (bestätigt) wird.
Behörde	▪ Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Link	www.bmukk.gv.at



Gleichwertigkeit durch Abkommen: Mit vielen Staaten bestehen eigene Vereinbarungen, dass die **Reifeprüfungszeugnisse** gegenseitig anerkannt werden, das heißt gleichwertig sind. Es ist keine zusätzliche Anerkennung notwendig.

GLEICHHALTUNG	
Info	Auch ausländische Berufsausbildungen , wie z. B. Lehrlingsausbildungen oder Meisterprüfung können in Österreich anerkannt werden. In diesem Fall nennt man das Gleichhaltung (Feststellung der Gleichwertigkeit)
Behörde	▪ Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
Link	www.bmwfj.gv.at



DIE LEHRE - BERUFSAUSBILDUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Die Lehre ist eine praxisbezogene Berufsausbildung und in Österreich die wichtigste Form der Berufsausbildung. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil des Bildungssystems. Durchschnittlich 40 % der Schulabgänger eines Jahrganges entscheiden sich für einen Lehrberuf. Derzeit gibt es in Österreich rund 260 Lehrberufe.

Voraussetzung für den Beginn einer Lehre ist die Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht (neun abgeschlossene Schuljahre). Die Ausbildungsdauer (**Lehrzeit**) beträgt **2 bis 4 Jahre**. Die meisten Lehrberufe dauern 3 Jahre.

DIE DUALE AUSBILDUNG

Die **Lehrlingsausbildung** wird auch als **duale Ausbildung** bezeichnet, weil die Ausbildung an zwei Lernorten statt findet. Einerseits erfolgt die praktische Ausbildung **im Lehrbetrieb** und andererseits wird diese Ausbildung in der **Berufsschule** ergänzt und vertieft.

Lehrlingsausbildung = duale Ausbildung

Ausbildung im Betrieb

- spezielle Fertigkeiten des Berufes
- spezielle Kenntnisse des Berufes



Unterricht in der Berufsschule

- Vermittlung des fachlichen Grundwissens
- Ergänzung der betrieblichen Ausbildung
- Erweiterung der Allgemeinbildung

BETRIEB

- Lernen der neuesten Techniken durch eigenes Tun
- Ausüben einer qualifizierten Tätigkeit sofort nach der Lehre
- Lernen bei produktiver Arbeit
- Lernen gemeinsam mit anderen

BERUFSSCHULE

- Förderung und Ergänzung der betrieblichen Ausbildung durch beruflichen Fachunterricht
- Vertiefung der Allgemeinbildung (Deutsch, Mathematik usw.)
- fachorientierte Fremdsprachenausbildung (Englisch)



Die **Berufsschule** wird entweder während des ganzen Jahres (ein- bis zweimal pro Woche) oder als Lehrgang (acht bis zwölf Wochen in einem Stück) besucht. Die restliche Zeit lernt und arbeitet der Lehrling im Betrieb.

Berufsschulen für Lehrberufe mit vielen Lehrlingen (z. B. Bürokaufmann/-frau oder Bäcker/in) gibt es in jedem Bundesland. Bei Lehrberufen mit wenigen Lehrlingen gibt es auch nur wenige Berufsschulen in ganz Österreich (manchmal nur eine). Diese bieten meistens ein **Internat** für Berufsschüler/innen aus anderen Regionen des Landes an.

WARUM EINEN LEHRBERUF ERLERNEN?

- Ein Lehrabschluss bietet Ihnen gute Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten.
- Sie verdienen bereits während der Ausbildung Ihr eigenes Geld.
- Sie können erlerntes Wissen gleich in der Praxis umsetzen.
- Sie erhalten eine abgeschlossene Berufsausbildung.
- Sie können gleichzeitig die Matura machen (Berufsreifeprüfung: Modell Lehre und Matura).



Überlegen Sie sich genau, warum Sie eine Lehre machen wollen oder doch lieber eine berufsbildende oder allgemein bildende Schule besuchen möchten! Schauen Sie sich dazu die Kapitel „Berufswahl“ und „Das österreichische Bildungssystem“ an!

WELCHE LEHRBERUFE GIBT ES?

In Österreich gibt es derzeit etwa 260 Lehrberufe. Über 70 % der Mädchen werden in nur zehn Lehrberufen ausgebildet, bei den Burschen sind es etwa 44 %. Allerdings sind das auch die Berufe, in denen es die meisten Lehrstellen gibt:

Die Top 10 Lehrberufe

Mädchen				Burschen			
	Lehrberuf	Lehrlinge	in%		Lehrberuf	Lehrlinge	in%
1.	Einzelhandel gesamt	10.730	24,0%	1.	Kraftfahrzeugtechnik	6.536	7,5%
2.	Bürokauffrau	5.585	12,5%	2.	Elektroinstallations- technik	4.859	5,6%
3.	Friseurin und Perücken- macherin (Stylistin)	5.388	12,0%	3.	Maschinenbautechnik	4.628	5,3%
4.	Restaurantfachfrau	2.219	5,0%	4.	Einzelhandel insgesamt	4.440	5,1%
5.	Köchin	1.830	4,1%	5.	Koch	3.753	4,3%
6.	Gastronomiefachfrau	1.657	3,7%	6.	Tischlerei	3.562	4,1%
7.	Hotel- und Gastgewerbe- assistentin	1.320	2,9%	7.	Maurer	3.138	3,6%
8.	Pharmazeutisch-kauf- männische Assistenz	1.039	2,3%	8.	Metalltechnik - Metallbe- arbeitungstechnik	2.963	3,4%
9.	Verwaltungsassistentin	899	2,0%	9.	Sanitär- und Klimatechni- ker - Gas- und Wasser- & Heizungsinstallation	2.353	2,7%
10.	Blumenbinderin und -händlerin (Floristin)	828	1,8%	10.	Maler und Anstreicher	2.021	2,3%
Summe TOP 10		31.495	70,3%	Summe TOP 10		38.253	43,9%
Mädchen gesamt		44.784		Burschen gesamt		87.096	

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik 2008

Hier ein paar Beispiele für weitere Lehrberufe:



Nicht alle Lehrberufe werden auch in allen Bundesländern ausgebildet. Das hängt von den jeweiligen regionalen Bedürfnissen der Wirtschaftsstandorte ab.

DIE DOPPELLEHRE

Eine besondere Chance für das Berufsleben bietet die Möglichkeit, gleichzeitig zwei Lehrberufe zu erlernen (= Doppellehre). Dazu muss der Lehrbetrieb so eingerichtet sein und geführt werden, dass die Ausbildung in beiden Berufen möglich ist. Außerdem dürfen die Berufe nicht voll miteinander verwandt sein. Eine Doppellehre dauert **höchstens 4 Jahre**. Der Besuch der Berufsschule ist bei Doppellehren unterschiedlich geregelt. Grundsätzlich muss aber pro Lehrjahr in einem der beiden Berufe die Schule besucht werden.

Beispiele für häufige Doppellehren:

- Bäcker/in und Konditor/in
- Dachdecker/in und Spengler/in
- Karosseriebautechnik und Kraftfahrzeugtechnik

Informationen zu den verschiedenen Lehrberufen, Lehrzeit, Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Jobchancen usw. bekommen Sie bei den Berufsinformationszentren der Wirtschaftskammern (siehe **Kapitel Berufswahl**), beim jeweiligen Arbeitsmarktservice Ihres Bundeslandes, bei den Lehrstellen in Ihrem Bundesland und im Internet auf www.bic.at oder www.frag-jimmy.at.



Lehrlingsstellen in Österreich

Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern Österreichs

Wirtschaftskammer Burgenland	wko.at/bgld/lehrlinge
Wirtschaftskammer Kärnten	wko.at/ktn/lehrlingsstelle
Wirtschaftskammer Niederösterreich	wko.at/noe/bildung
Wirtschaftskammer Oberösterreich	www.lehrvertrag.at
Wirtschaftskammer Salzburg	wko.at/sbg/lehrlingsstelle
Wirtschaftskammer Steiermark	wko.at/stmk/lehrlingsstelle
Wirtschaftskammer Tirol	www.tirol-lehrling.at
Wirtschaftskammer Vorarlberg	wko.at/vlbg/ba
Wirtschaftskammer Wien	wko.at/wien/lehrling
Land- und forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle	
Übersichtsseite für Österreich	www.lehrlingsstelle.at

Selbstverständlich ist nach der Pflichtschule auch ohne Ausbildung ein direkter Einstieg in die Arbeitswelt möglich. Denken Sie aber daran, dass der direkte Einstieg im Vergleich zu einer Ausbildung einige Nachteile mit sich bringen kann:



- z. B. gibt es nur wenige Aufstiegschancen
- Hilfsarbeiterberufe sind meist auch körperlich sehr belastend und auf Dauer oft nicht interessant
- niedrige Löhne
- die Kündigungsgefahr ist bei einem Hilfsarbeiterjob oder Anlernberuf wesentlich größer als bei einem Beruf mit Fachausbildung

WIE FINDEN SIE EINE LEHRSTELLE?

- Nutzen Sie das Internet als Informationsquelle:

- ☒ **Lehrbetriebsübersicht:** alle Betriebe, die Lehrlinge ausbilden, finden Sie unter: <http://lehrbetriebsuebersicht.wko.at>

Dort sind zwar keine freien Stellen aufgelistet, aber all jene Betriebe, die im letzten Jahr ausgebildet haben. Hier bekommen Sie auch einen sehr guten Überblick darüber, wie viele Möglichkeiten prinzipiell vorhanden sind.

- ☒ **Lehrstellenbörse:** Alle freien Lehrstellen, die der Wirtschaftskammer oder dem Arbeitmarktservice gemeldet sind, finden Sie unter: wko.at/lehrstellen bzw. www.ams.at/lehrstellen
- ☒ **andere Internetseiten mit Lehrstellen- und Jobangeboten:** im Internet gibt es viele Lehrstellen- und Jobbörsen. Eine Übersicht finden Sie z. B. auf www.bic.at → Service → Adressen & Links

- Direkt bei den **Betrieben nachfragen:** Selbst wenn bei einem Betrieb keine freien Lehrstellen ausgeschrieben sind, können Sie trotzdem anrufen und nachfragen. Dadurch zeigen Sie, dass Sie selbstständig und somit für eine berufliche Ausbildung geeignet sind.
- **Zeitungsannoncen lesen:** In Tageszeitungen, Regionalzeitungen oder Stadtmagazinen finden Sie oft Anzeigen über freie Lehrstellen.



- **Das Arbeitsmarktservice (AMS) kontaktieren:** Hier gibt es ein Verzeichnis der offenen Lehrstellen. Denken Sie aber daran, dass viele Unternehmer/innen ihren Bedarf nicht über das AMS decken. Nur 30% bis 40% der Lehrstellen werden über das AMS vermittelt.
- **Mit Verwandten, Bekannten, Freunden reden:** Sehr oft ist es möglich durch Mundpropaganda eine freie Stelle zu bekommen.
- **Die Berufspraktischen Tage/Wochen nützen:** Das ist bestimmt die beste Möglichkeit, sich eine freie Lehrstelle zu sichern. Eine Umfrage hat gezeigt, dass über 70 % der Unternehmer/innen die künftigen Lehrlinge mit Hilfe der „Schnupperlehre“ auswählen. ⇒ siehe auch Kapitel „Berufswahl“.

LEHRE UND MATURA - DIE BERUFSREIFEPRÜFUNG

Lehre und Matura (auch **Lehre mit Matura** oder **Berufsmatura** genannt) ist eine echte Alternative zu einer rein schulischen Ausbildung. Sie verdienen schon früh Ihr eigenes Geld und sichern sich viele Weiterbildungsmöglichkeiten. Es bedeutet auch, dass Sie je nach Lehrzeit schon drei bis vier Jahre lang Beiträge zur Pensions- und Sozialversicherung leisten, was sich langfristig positiv auswirkt.

Die Berufsreifeprüfung ist der Reifeprüfung (= Matura) an höheren Schulen gleichgesetzt. Neben **Karriere- und Aufstiegschancen** sichert Ihnen die Berufsreifeprüfung die Voraussetzungen für ein **Studium** an einer Universität oder Fachhochschule.

Auf Grund ihrer fundierten Ausbildung während der Lehre verfügen die Absolventen und Absolventinnen der Berufsreifeprüfung über die Fähigkeit, praktische Erfahrungen mit theoretischem Wissen zu verknüpfen.

Beim Modell „Lehre und Matura“ erfolgt die Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung während der Lehrzeit. Die Vorbereitungskurse sind für Lehrlinge kostenlos. Auch drei der vier Prüfungsteile können Sie bereits während Ihrer Lehrzeit absolvieren. Dieser Weg verlangt von Ihnen sehr viel **Lernbereitschaft** und **Durchhaltevermögen**.



Mehr Infos dazu im Kapitel „Das österreichische Schulsystem“ und unter www.bmukk.gv.at/berufsmatura.

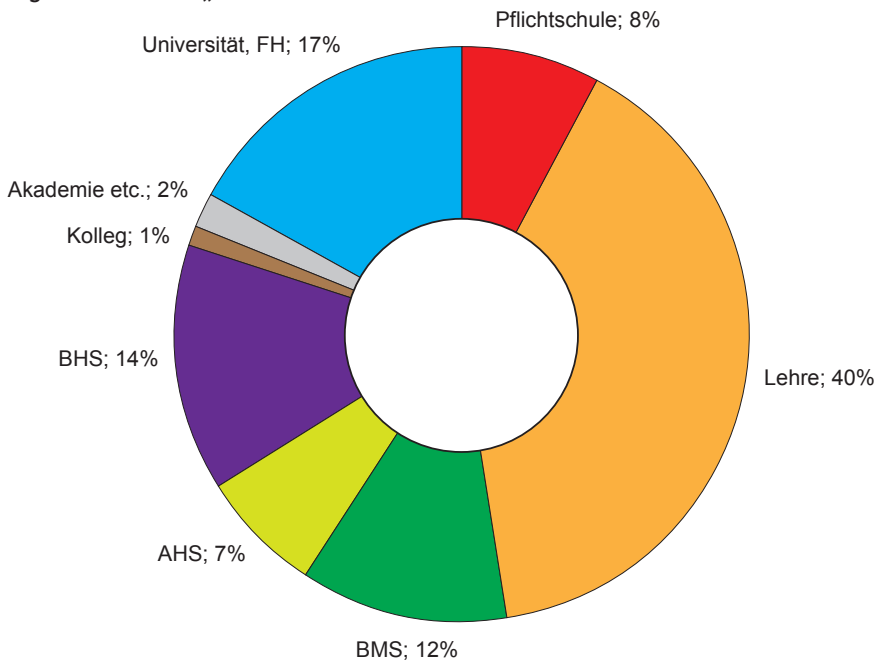
KARRIERE MIT LEHRE

Nach Abschluss Ihrer Ausbildung in einem Lehrberuf stehen Ihnen viele Möglichkeiten zur Weiterbildung offen, die Ihnen Aufstiegs- und Entwicklungschancen bieten, z. B.:

- zusätzliche Lehrabschlussprüfung in einem verwandten Lehrberuf
- Prüfung zum/zur **Werkmeister/in**
- **Meisterprüfung**
- Selbstständigkeit (siehe Kapitel „Selbstständigkeit - Ich bin mein eigener Chef“)
- **Studienberechtigungsprüfung oder Berufsreifeprüfung** („Lehre und Matura“) um ein Studium an einer Universität oder Fachhochschule zu beginnen

Rund **40 % der leitenden Personen in der österreichischen Wirtschaft (Unternehmer/innen und Geschäftsführer/innen)** haben eine Lehre abgeschlossen.

Bildungsabschlüsse der „Leitenden in der Wirtschaft“



Bildungsstruktur der Leitenden (Geschäftsführer/innen, Leiter/innen kleiner Unternehmen u. a.) in der Wirtschaft, 2007, in % (N=282.500)

Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001, Arbeitskräfteerhebung 2007, Ergebnisse des MZ

Berechnungen: ibw



SICH BEWERBEN HEISST: FÜR SICH WERBEN

- Sie wissen, was Sie interessiert und was Sie gut können.
- Sie haben sich über Berufe informiert und sich bereits für einen oder mehrere entschieden.
- Jetzt richtig bewerben - aber wie? Denn, ob Sie die Stelle bekommen, hängt zum großen Teil davon ab, wie Sie sich bei Ihrer Bewerbung präsentieren.
- Zeigen Sie, wer Sie sind und was Sie können - das gelingt Ihnen umso besser, je sorgfältiger Sie sich darauf vorbereiten.

Eine Bewerbung verläuft meist in mehreren Schritten.



Diese Fragen werden Ihnen dabei immer wieder begegnen:

- Warum haben Sie sich für diesen Beruf entschieden?
- Warum bewerben Sie sich gerade bei diesem Betrieb?
- Welche Interessen und Fähigkeiten bringen Sie für Ihren Wunschberuf mit?

Je früher Sie sich passende Antworten auf diese Fragen überlegen, desto besser werden Sie sich bei Betrieben präsentieren können.

⇒ Und damit steigen Ihre Chancen auf einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz!!



Wenn Sie sich um eine Lehrstelle bewerben, warten Sie nicht zu lange! Die Ausbildung beginnt normalerweise im September, viele Betriebe besetzen Ihre Lehrstellen aber schon im Jänner/Februar davor. Sie sollten also bereits im Herbst des letzten Schuljahres mit der Lehrstellensuche und Bewerbung beginnen.

Ihre Bewerbung

Sehr großer Wert wird selbstverständlich auch auf **Rechtschreibung** und **Sauberkeit** gelegt. Bewerbungsschreiben sollten nicht mit Eselsohren versehen sein. Eine Bewerbung sollte **am Computer** mit einer einfachen Schrift (z. B. Arial) und auf **weißem Papier** geschrieben werden (außer es werden ausdrücklich handschriftliche Unterlagen verlangt).

Informieren Sie sich außerdem **unbedingt** genau über das Unternehmen, z. B. im Internet.

Ihre Bewerbung besteht normalerweise aus:

- ☑ einem **Deckblatt** mit Foto
- ☑ dem eigentlichen **Bewerbungsschreiben**
(auch Bewerbungsbrief, Anschreiben, Motivationsschreiben genannt)
- ☑ einem **tabellarischen Lebenslauf** (siehe Beispiel)
- ☑ Kopien der letzten beiden **Schulzeugnisse**
- ☑ **Bestätigungen über Praktika**
- ☑ **Nachweis** für Auslandsaufenthalte, EDV- und Fremdsprachenkurse und andere Aktivitäten

Natürlich können Sie nur Zeugnisse und Nachweise für Kurse und Praktika beilegen, die Sie auch tatsächlich gemacht haben.

Beispielstraße 18	Ayshe Öztürk	5400 Hallein
BEWERBUNG 		
Tel.: 0664/123 45 67Ayshe.Öztürk@gmx.at		

DAS DECKBLATT

Das Deckblatt ist zwar (noch) nicht unbedingt notwendig, es wirkt aber professionell und macht sich deshalb bei jeder Bewerbung gut.

Es enthält das Bewerbungsfoto und die eigene Anschrift samt Telefonnummer und E-Mail Adresse.



Bitte **professionelle Fotos** von einem Fotografen verwenden, **keine Schnappschüsse** aus dem Urlaub.

DAS BEWERBUNGSSCHREIBEN

Die Hauptaufgabe des Bewerbungsschreibens ist, den/die Leser/in zu überzeugen, dass Sie alle gestellten Anforderungen erfüllen, ohne dabei aufdringlich oder gar unehrlich zu wirken.

Hier können Sie beispielsweise auf Praktika und persönliche Interessen eingehen.

Das Bewerbungsschreiben soll bei der Personalchefin oder dem Personalchef den Wunsch erzeugen, Sie näher kennen zu lernen.

BESTANDTEILE DES BEWERBUNGSSCHREIBENS UND MUSTER

Vollständiger Name, Adresse, Telefonnummer, evt. E-Mail	Ayshe Öztürk Beispielstraße 18 5400 Hallein Tel. 0664/123 45 67
Firmenbezeichnung, Firmenadresse und Name des Ansprechpartners	Sparkasse XY Frau Bettina Fröhlich Abteilungsleiterin Sparkassenstraße 20 5020 Salzburg
Ort und Datum	Salzburg, 28. Jänner 2010
Betreff: Worum geht es?	Bankkauffrau in Ihrer Bank
Persönliche Anrede	Sehr geehrte Frau Fröhlich,
Anlass des Schreibens Warum bewerbe ich mich für diese Stelle? Eventuell auf Inserat, Telefonat etc. Bezug nehmen. Interesse zeigen!!!	die Arbeit in einer Bank hat mich schon immer interessiert und die Schnupperwoche, die ich vor kurzem absolvieren konnte, hat mein Interesse noch bestätigt. Deshalb bewerbe ich mich um eine Lehrstelle in der Sparkasse XY.
Warum bin ich für die Stelle besonders geeignet? Wodurch erfülle ich die Anforderungen der offenen Stelle (auf Praktika, persönliche Interessen etc. hinweisen)?	In der polytechnischen Schule habe ich den kaufmännischen Fachbereich belegt. Ich verfüge deshalb über Vorbildung in Rechnungswesen und Textverarbeitung. Das sind auch jene Fächer, die mich am meisten interessiert haben. Im Fachpraktikum habe ich in der Übungsfirma „Bank“ mitgearbeitet. Dabei konnte ich sowohl im Team als auch in Einzelarbeit verschiedenste Aufgaben erledigen, die auch in einer Bank anfallen.
Schlussatz: Was erwarte ich? Wie soll es weitergehen?	Dass ich die notwendige Gewissenhaftigkeit mitbringe, um nach meiner Ausbildung Bankkunden kompetent zu beraten, davon würde ich Sie gerne persönlich überzeugen. Ich freue mich deshalb auf eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch.
Grußformel und Unterschrift	Mit freundlichen Grüßen <i>Ayshe Öztürk</i> Ayshe Öztürk
Beilagen anführen: Lebenslauf, Zeugnisse usw.	1 Lebenslauf 2 Zeugnisse

DER LEBENS LAUF

Auch der Lebenslauf wird am Computer geschrieben und in **tabellarischer Form** verfasst (siehe Muster). Gehen Sie ausführlich auf **eventuelle Berufserfahrungen** (Schnuppertage oder Praktika) und Qualifikationen ein, die besonders gut zur ausgeschriebenen Stelle passen (z. B. Fremdsprachenkenntnisse und Auslandsaufenthalte) und auch sonstige Aktivitäten wie (Ferien-)Jobs und Hobbys.

Für zukünftige Arbeitgeber/innen sind Ihre bisherigen Ausbildungen und beruflichen Tätigkeiten ein entscheidendes Auswahlkriterium. Diese sollten möglichst **keine Lücken** aufweisen.



Angaben zu den Eltern und Geschwistern sind bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz durchaus üblich. Sie zeigen oft, dass der/die Bewerber/in einen familiären Bezug zum Lehrberuf hat. Außerdem sind die **Eltern wichtige Ansprechpersonen** für die Ausbildungsbetriebe.
In späteren Lebensläufen fallen diese Angaben dann weg!

Lebenslauf: Wesentliche Inhalte und Muster

Lebenslauf		
Name und Geburtsdatum	Zur Person	Ayshe Öztürk geboren am 18. März 1995
wenn ein DECKBLATT verwendet wird, fallen Foto und Adresse weg	Adresse	Bahnhofstraße 18 5400 Hallein Tel: 0664/123 45 67
Name und Tätigkeit der Eltern und Geschwister (nur bei Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz)	Eltern	Memeth Öztürk, Versicherungsangestellter Yasminka Öztürk, Verkäuferin
	Geschwister	Memeth Öztürk, Schüler
Schulische Ausbildung	Schulbildung	derzeit Polytechnische Schule Hallein 2005 - 2009 Hauptschule Hallein 2001 - 2005 Volksschule Hallein
Berufserfahrung und Praktika/Schnuppertage	Praktika	Schnupperwoche bei der Salzburger Sparkasse
Kenntnisse und Fähigkeiten, die für den Beruf von Bedeutung sind, insb. Fremdsprachen	Besondere Kenntnisse	Kenntnisse in Microsoft Word und Excel Internet: Funktionsweise, Informationssuche Türkisch
Hobbys und sonstige Aktivitäten	Freizeitinteressen	Tennisspielen, Lesen, mit dem Computer arbeiten
Ort, Datum und persönliche Unterschrift	Hallein, 28. Jänner 2010	<i>Ayshe Öztürk</i>



Der Europass Lebenslauf

Eine Form des Lebenslaufes, die immer wichtiger wird, ist der sogenannte „Europass Lebenslauf“. Ausführliche Informationen zum Europass Lebenslauf (auch Europäischer Lebenslauf) und zur Euro-PASS Berufsausbildung finden Sie unter www.europass.at.

Schriftliche Bewerbung - Checkliste

- ☑ Verwenden Sie für Anschreiben und Lebenslauf weißes, unliniertes Papier in DIN-A4 Format und lassen Sie rechts und links etwa 2,5 Zentimeter Rand.
- ☑ Das Passbild sollte farbig sein. Kein Automatenbild, sondern vom Fotografen! Schreiben Sie auf die Rückseite sicherheitshalber Ihren Namen, falls sich das Foto vom Lebenslauf bzw. der Bewerbungsmappe löst.
- ☑ Wenn Sie ein digitales Foto, direkt auf den Lebenslauf oder die Bewerbungsmappe drucken gilt ebenfalls: Es muss absolut professionell sein.
- ☑ Achtung: **Lebenslauf und Bewerbungsschreiben niemals als Kopie** verschicken, sondern für jede Bewerbung neu schreiben. Von **Zeugnissen nur Kopien** verschicken!!
- ☑ Kontrollieren Sie, ob Datum und persönliche Angaben in Anschreiben und Lebenslauf übereinstimmen.
- ☑ Bevor Sie die Bewerbungsunterlagen abschicken, lassen Sie sie noch einmal **auf Rechtschreibfehler überprüfen**.
- ☑ Vergessen Sie nicht, auch auf den Umschlag Ihren Namen und Ihre Adresse zu schreiben.
- ☑ Achten Sie auf ausreichendes Porto (Briefmarken). Falls Sie sich unsicher sind, bringen Sie den Umschlag selbst zur Post.



BEWERBUNG PER E-MAIL UND ONLINEBEWERBUNG

Auch bei der E-Mail-Bewerbung müssen Sie **einige Regeln** beachten:



- ☑ Prinzipiell gelten für eine E-Mail-Bewerbung die gleichen Regeln wie für eine schriftliche Bewerbung.
- ☑ Wichtig ist, dass Bewerbungen nur dann per Mail verschickt werden, wenn es ausdrücklich in der Stellenausschreibung steht.
- ☑ Ihre **E-Mail-Adresse** sollte auf jeden Fall den eigenen Namen enthalten und **keine Spaßbezeichnungen**, z. B.: Ayshe.Öztürk@gmx.at. Aber nicht z. B.: coolebiene@gmx.at.
- ☑ In der **Betreffzeile** des Mailprogramms sollte der Grund für Ihr E-Mail stehen. Beziehen Sie sich im Betreff auf Ihre Bewerbung, z. B.: Bewerbung als Bankkauffrau oder Bankkaufmann etc. Auf keinen Fall die Betreffzeile leer lassen.
- ☑ Verzichten Sie im Betreff auf Wörter wie „Achtung“, „Wichtig“ oder „Aktuell“ und verwenden Sie **keine Sonderzeichen** (z. B. →, „...“, !, &, +, * ...). Ihre E-Mail könnte als Spam bewertet werden.
- ☑ Auch bei einer E-Mail-Bewerbung müssen Sie eine **höfliche Anrede** verwenden: z. B.: „Sehr geehrte Frau Fröhlich“. Auch im E-Mail sollten Sie sich kurz vorstellen und schreiben, für welche Stelle Sie sich bewerben.
- ☑ Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse werden im pdf-Format ans E-Mail angehängt.
- ☑ Senden Sie aber **nicht zu viele Anhänge** mit. Alle zu öffnen, dauert für den Empfänger oft zu lange. Bieten Sie an, auf Wunsch weitere Unterlagen per Post zu schicken.



Auf den Internetseiten vieler Unternehmen kann man sich auch **online bewerben**.

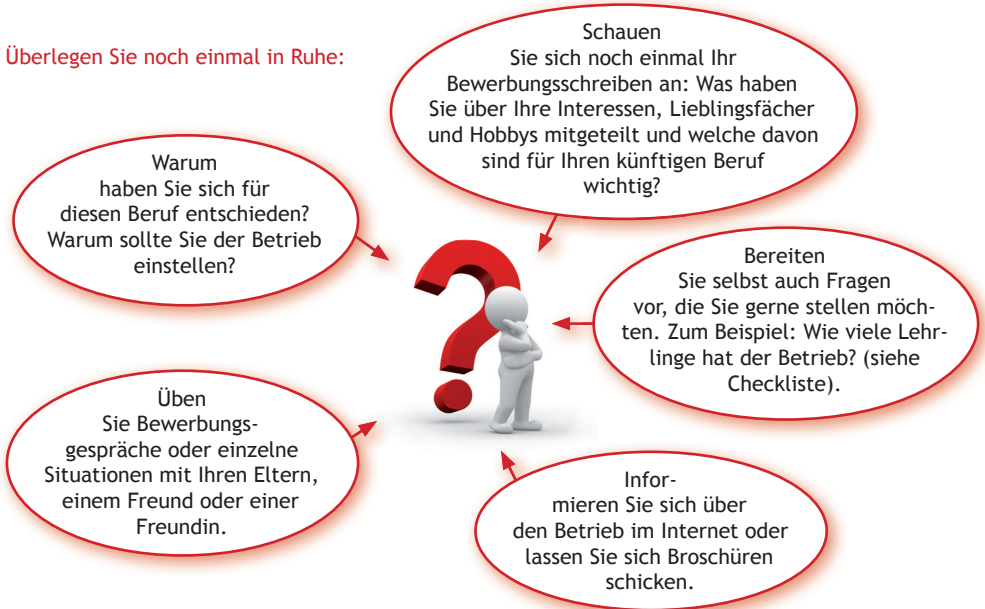
Oft sind diese Onlinebewerbungen vorgefertigte Tabellen, die man ausfüllen muss. Zum Bewerbungsgespräch nehmen Sie dann unbedingt die vollständige Bewerbungsmappe mit.

DAS VORSTELLUNGSGESPRÄCH

Sind Sie erst einmal so weit gekommen, haben Sie jetzt die Chance, all das zu präsentieren, was Sie für Ihren künftigen Beruf und den Ausbildungsbetrieb an Fähigkeiten und Eigenschaften mitbringen.

Bereiten Sie sich gut auf dieses Gespräch vor. Nur so gelingt es Ihnen, sich beim Betrieb überzeugend vorzustellen!

Überlegen Sie noch einmal in Ruhe:



Mögliche Fragen beim Vorstellungsgespräch:

1. Fragen die oft von Unternehmen gestellt werden:

- Warum möchten Sie gerade bei uns anfangen? Wie sind Sie auf unseren Betrieb gestoßen?
- Was wissen Sie über unser Unternehmen?
- Warum sollen wir gerade Sie einstellen?
- Was machen Sie in Ihrer Freizeit?
- Was interessiert Sie an diesem Beruf?
- Arbeiten Sie lieber alleine oder im Team?
- Was waren Ihre Lieblingsfächer in der Schule?
- Was sind Ihre Stärken? Was sind Ihre Schwächen?

2. Fragen, die Sie selbst stellen können, um Interesse an der Arbeit zu zeigen:

- Zu welcher Abteilung gehöre ich?
- Wer wird mein nächster Ansprechpartner sein?
- Wie sind meine Arbeitszeiten?
- Gibt es Arbeitsbekleidung oder Bekleidungsvorschriften?
- Wann würde ich anfangen?

Auch für das Vorstellungsgespräch gibt es einige Regeln:

Bestätigen Sie der Personalabteilung den Termin des Vorstellungsgesprächs: entweder telefonisch oder in einem kurzen Brief/E-Mail.



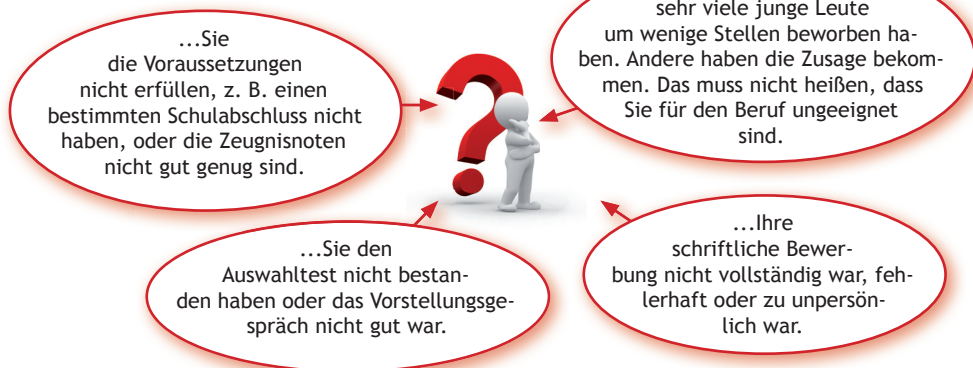
- ☒ Schauen Sie sich vorher an, wo sich der Betrieb befindet (in welcher Straße), und wie Sie hinkommen. Versuchen Sie **unbedingt pünktlich** zu sein, am besten zehn Minuten vor dem Termin da sein. Nichts ist schlimmer als abgehetzt ins Gespräch zu gehen.
- ☒ Schöne, saubere Kleidung ist wichtig. Aber sie sollte auch bequem sein und zu Ihnen und dem Anlass passen. Ob Anzug/Kostüm oder doch saubere Jean mit Hemd oder Bluse hängt ganz davon ab, für welche Stelle Sie sich bewerben.
- ☒ Setzen Sie sich aufrecht hin und schauen Sie Ihrem/Ihrer Gesprächspartner/in freundlich in die Augen. Zeigen Sie, dass Sie Ihrem Gesprächspartner zuhören, z. B. durch Nicken.
- ☒ Lassen Sie Ihren/Ihre Gesprächspartner/in ausreden. Versuchen Sie dann, möglichst **frei und sachlich** von sich zu erzählen. Immer nur mit einem knappen Ja oder Nein zu antworten, kommt genauso wenig gut an, wie endlose Erzählungen.
- ☒ Wenn Sie etwas nicht verstanden haben, fragen Sie ruhig nach: Damit zeigen Sie Interesse.

ABSAGEN

Was tun, wenn Sie lauter Absagen erhalten? Verlieren Sie nicht den Mut! Überlegen Sie, was der Grund für die Absage sein könnte, damit Sie wissen, was Sie beim nächsten Mal besser machen können.

Trauen Sie sich, bei Betrieben anzurufen und nachzufragen, warum Sie eine Absage bekommen haben.

Eine Absage können Sie bekommen haben, weil.....



AUSWAHLTESTS

Auswahltests werden immer häufiger bei der Aufnahme von Lehrlingen und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Teilweise werden solche Tests direkt in den Unternehmen durchgeführt, oft aber auch an Personalberatungen oder Bildungs- und Berufsberatungen ausgelagert. Die Palette möglicher Tests ist sehr groß und reicht von kurzen Eignungstests bis hin zum mehrtägigen Auswahlverfahren (z. B. Assessment Center).

ÜBERBLICK ÜBER DIE BEWERBUNGEN

Meist werden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an mehrere Unternehmen gleichzeitig versenden. Deshalb ist es wichtig, dass Sie den Überblick über die einzelnen Bewerbungen behalten. Eine Checkliste kann Ihnen dabei helfen.

So könnte eine solche Checkliste aussehen:

Firma Ansprechpartner Telefonnummer	Datum der Bewerbung	Datum der 1. Nachfrage	Datum der 2. Nachfrage	Datum der Zusage/Absage



Mehr Informationen zum Bewerbungsprozess finden Sie z. B. unter

www.bic.at ⇒ Berufswahl ⇒ Bewerbungstipps

www.ams.at ⇒ Berufsinfo & Weiterbildung



SELBSTSTÄNDIGKEIT - ICH BIN MEIN EIGENER CHEF!

Einige Fakten: In Österreich sind etwa 90 % der Berufstätigen **Arbeitnehmer/innen**, sie arbeiten also als Arbeiter/innen, Angestellte oder als Beamte. Nur etwa 10 % sind **selbstständig**, betreiben also einen eigenen Betrieb.

Auch unter den Zuwanderern sind rund 10 % selbstständige Unternehmer/innen. Mehr als ein Drittel von ihnen kommen aus den „alten EU-Ländern“ (inkl. Island, Norwegen, die Schweiz und Liechtenstein), weitere 18 % aus den „neuen EU-Staaten“ und 14 % aus dem früheren Jugoslawien. Der Rest ist relativ gleichmäßig auf alle anderen größeren Herkunftsregionen verteilt.

Der Anteil an Selbstständigen ist innerhalb der einzelnen Zuwanderergruppen sehr unterschiedlich. Er beträgt beispielsweise bei Zuwanderern aus dem Nahen Osten und den „alten EU-Staaten“ etwa 14 %, aus der Türkei 3,1 % und aus Ex-Jugoslawien 2,5 % (Quelle: Volkszählung 2001, Berechnungen: WIFO).

WAS HEISST „SELBSTSTÄNDIG SEIN“



Wer selbstständig ist, macht Geschäfte auf eigene Rechnung und auf eigenes Risiko, ist also für den Erfolg des Betriebes selbst verantwortlich und trägt auch das Risiko des Misserfolges. Das tun Handwerker/innen und Gastwirtinnen/Gastwirte genauso wie Ärztinnen/Ärzte und Rechtsanwältinnen/Rechtsanwälte.

Der Weg in die Selbstständigkeit ist jedoch kein gemütlicher Spaziergang. Viele Fragen sind zu beantworten, viele Herausforderungen zu bewältigen und für den wirtschaftlichen Erfolg gibt es keine Garantien.

Vor- und Nachteile

Als Unternehmer/in gibt man die Sicherheiten eines Arbeitsplatzes auf (regelmäßiges Gehalt, Urlaubs- und Weihnachtsgeld, bezahlter Urlaub und Krankenstand etc.). Stattdessen ist man als Selbstständige/r seine eigene Chefin oder sein eigener Chef, ist für den Erfolg des Betriebes selbst verantwortlich und arbeitet vor allem für die eigene Geldbörse.

Selbstständig sein bietet also die Chance, **eigene Ideen umzusetzen**, bringt viel **Handlungsfreiheit**, **freie Arbeitszeiten** und mehr **Unabhängigkeit** als in einem Dienstverhältnis. Der Nachteil der Selbstständigkeit ist vor allem das so genannte Unternehmerrisiko, also der Einsatz des eigenen Geldes im Betrieb und das damit verbundene Risiko.

Die Geschäftsidee

Der vierte Pizza-Stand im Häuserblock oder der dritte Handyshop in der Straße sind in der Regel keine besonders guten Pläne für eine Betriebsgründung. Wenn Sie sich selbstständig machen möchten, brauchen Sie eine „Geschäftsidee“. Das bedeutet, Sie müssen sich genau überlegen, wo welches Produkt hergestellt oder verkauft werden soll oder welche Dienstleistung erbracht werden soll.



Folgende Fragen sollten Sie dabei überlegen:



- Warum soll eine Kundin/ein Kunde ausgerechnet bei mir kaufen?
- Wie unterscheiden sich meine Leistungen von bestehenden Angeboten?
- Wie groß ist der Markt und wie hat er sich entwickelt?
- Wie viel Geld brauche ich für die Umsetzung meiner Geschäftsidee?
- Welche Gesetze muss ich kennen und beachten?

Betriebsnachfolge und Franchising

Etwas leichter hat man es, wenn man einen Betrieb übernehmen kann. Die Risiken sind bekannt und die Kosten geringer, als wenn man einen Betrieb ganz neu gründet.

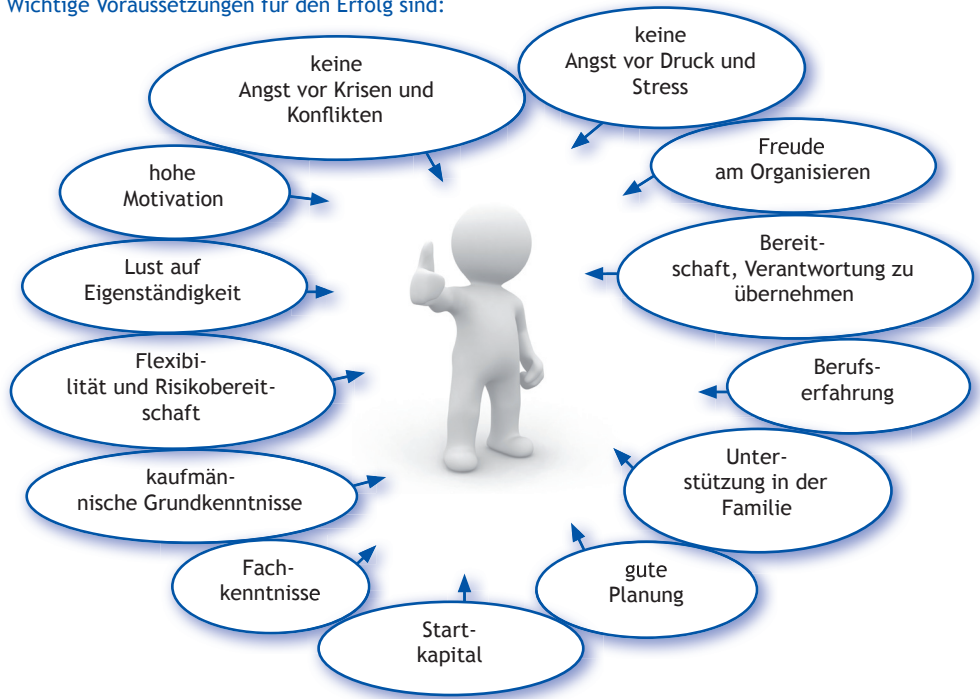
Auch Franchise-Nehmer sind selbstständig. Sie übernehmen ein fertiges Unternehmenskonzept, profitieren von einer bekannten Marke, von einem bereits bewährten Konzept und von der Betreuung durch den Franchise-Geber. Der Nachteil ist allerdings, dass Franchise-Nehmer wesentlich weniger Gestaltungsmöglichkeiten haben, und dass für das Know-how des Franchise-Gebers bezahlt werden muss.

Bin ich ein Unternehmertyp - wichtige Voraussetzungen

Die Wege in die Selbstständigkeit sind sehr unterschiedlich. Etwa 50 % der Selbstständigen haben einen Lehraabschluss, 15 % einen Maturaabschluss, 14 % einen Fachschulabschluss, 12 % einen Pflichtschulabschluss und rund 9 % haben eine Universität absolviert. Die meisten Selbstständigen waren vor der Gründung ihres Betriebes in einem Dienstverhältnis tätig.



Wichtige Voraussetzungen für den Erfolg sind:



Finden Sie heraus, ob Sie ein Unternehmertyp sind: ⇒
www.gruenderservice.at/unternehmertest.

ARTEN DER SELBSTSTÄNDIGKEIT

In Österreich gibt es im Wesentlichen drei große Gruppen von Selbstständigen:

- ⇒ **Gewerbliche Wirtschaft**
(Handel, Gewerbe und Handwerk, Tourismus, Transport und Verkehr, Information und Beratung, Industrie, Bank und Versicherung)
- ⇒ **Freie Berufe**
(Ärzte/Ärztinnen, Rechtsanwälte/Rechtsanwältinnen, Steuerberater/innen, Architektinnen/Architekten, Apotheker/innen, Gesundheitsberufe, künstlerische Berufe etc.)
- ⇒ **Land- und Forstwirtschaft**

Gewerbliche Wirtschaft

Diese Berufe sind in der Gewerbeordnung geregelt. Für jede gewerbliche Tätigkeit brauchen Sie eine Gewerbeberechtigung, die Sie bei der Gewerbebehörde (Bezirkshauptmannschaft, Magistrat) bekommen. Ob dafür auch eine besondere Ausbildung (ein so genannter Befähigungsnachweis) notwendig ist, hängt von Ihrer geplanten Tätigkeit ab.

Lassen Sie sich vor der Anmeldung des Gewerbes beim Gründerservice der Wirtschaftskammer (www.gruenderservice.at) beraten. Sie erhalten dort alle wichtigen Informationen und ersparen sich Geld bei der Gewerbeanmeldung.



Das Gründerservice bietet Ihnen Information (z. B. Broschüren), persönliche Beratung und Service (z. B. Gründerworkshops) zu allen Fragen der Betriebsgründung (Gewerbeschein, Rechtsform, Sozialversicherung, Förderungen, Finanzierung, Businessplan usw.). Sie ersparen sich auch bestimmte Abgaben und Gebühren, wenn Sie vor der Betriebsgründung die Beratung des Gründerservice nützen.

Unabhängig von der Gewerbeart müssen Sie folgende Voraussetzungen erfüllen = Allgemeine Voraussetzungen:

- ☒ österreichische oder andere EU/EWR-Staatsbürgerschaft oder eine Aufenthaltsbewilligung, die eine Erwerbstätigkeit gestattet (siehe dazu das erste Kapitel „Der Weg in den Arbeitsmarkt“)
- ☒ Wohnsitz in Österreich
- ☒ vollendetes 18. Lebensjahr
- ☒ es dürfen **keine Ausschlussgründe** vorliegen (Ausschlussgründe wären z. B. eine „Konkursabweisung mangels Vermögen“ oder eine gerichtliche Verurteilung)
- ☒ und in bestimmten Fällen eine Betriebsanlagen-genehmigung



Folgende Gewerbearten gibt es laut Gewerbeordnung:

Freie Gewerbe	Reglementierte Gewerbe und Handwerke
Es ist kein Befähigungsnachweis erforderlich, ca. 93 % aller gewerblichen Tätigkeiten fallen darunter; z. B. Handel, Marktfahrer/in, Tankstellen, Datenverarbeitung, Werbung.	Befähigungsnachweis ist notwendig, ca. 6 % aller gewerblichen Tätigkeiten fallen darunter; z. B. Gastgewerbe, Tischlerei, Versicherungsmakler/in, Kosmetik, Unternehmensberatung, Bäckerei, Kraftfahrzeugtechnik.
Rechtskraftgewerbe	Teilgewerbe
Das sind reglementierte Gewerbe mit Zuverlässigkeitsprüfung , es ist ein Befähigungsnachweis und eine Bewilligung durch die Gewerbebehörde erforderlich; z. B. Baumeister, Elektrotechnik, Gas- und Sanitärtechnik, Vermögensberatung, Zimmerei.	Es ist nur ein vereinfachter Befähigungsnachweis notwendig; z. B. Änderungsschneiderei, Fahrradtechnik, Autoverglasung, Zusammenbau von Möbelbausätzen.

Wenn die **allgemeinen Voraussetzungen** für den Gewerbeschein erfüllt sind, aber der geforderte Befähigungsnachweis (noch) nicht vorhanden ist, gibt es zum Beispiel folgende Möglichkeiten:

- Befähigungs- bzw. Meisterprüfung machen
- eine Gesellschaft gründen
- einen gewerberechtlichen Geschäftsführer anstellen (Kosten!)
- eine individuelle Befähigung beantragen (bei entsprechender Berufserfahrung bzw. besuchten Kursen)

Freie Berufe

Selbstständige Tätigkeiten, die **nicht in der Gewerbeordnung geregelt** sind, werden als „**Freie Berufe**“ bezeichnet. Hier steht die **persönliche Dienstleistung** im Vordergrund, meistens besteht ein besonderes Vertrauensverhältnis zu den Kundinnen und Kunden.

Für die freien Berufe gibt es **besondere Vorschriften und Interessenvertretungen** (Kammern und Berufsverbände). Die freien Berufe setzen oft (aber nicht immer) eine höhere Berufsausbildung (Universität oder Fachhochschule) - manchmal in Verbindung mit einer Zulassungsprüfung (z. B. Rechtsanwaltsprüfung, Steuerberaterprüfung) - voraus.

Wichtige freie Berufe sind:

- | | |
|--|---|
| ☒ Ärztin/Arzt | ☒ Physiotherapeut/in |
| ☒ Tierärztin/Tierarzt | ☒ Psychologin/Psychologe |
| ☒ Apotheker/in | ☒ Psychotherapeut/in |
| ☒ Rechtsanwältin/Rechtsanwalt | ☒ Ergotherapeut/in |
| ☒ Notar/in | ☒ Logopädin/Logopäde |
| ☒ Wirtschaftstreuhänder/in | ☒ Hebammen (m./w.) |
| ☒ Architekt/in und Ziviltechniker/in | ☒ Schriftsteller/in und Journalist/in |
| ☒ Patentanwältin/Patentanwalt | ☒ Musiker/in, Künstler/in |



Informationen zur Selbstständigkeit in diesen Berufen erhalten Sie bei den zuständigen Interessenvertretungen (Ärztelkammer, Rechtsanwaltskammer, Psychologenverband etc.).

Land- und Forstwirtschaft

In Österreich kann **jeder/jede einen landwirtschaftlichen Betrieb führen**. Eine landwirtschaftliche Ausbildung muss man zwar nicht haben, aber sie bringt bessere Chancen für den Erfolg.

Ab einer bestimmten Größe des Betriebes ist man automatisch Mitglied in der Landwirtschaftskammer. Für kleinere Betriebe gibt es eine freiwillige Mitgliedschaft. Beim **Kauf eines Betriebes** ist eine **Bewilligung** erforderlich. Die Käuferin/der Käufer muss dabei eine **Fachausbildung in der Landwirtschaft nachweisen**. Auch für manche Förderungen ist eine landwirtschaftliche Berufsausbildung notwendig.



Informationen erhält man bei den Landwirtschaftskammern ⇒ www.agrar-net.at.

GEWUSST WO - DER RICHTIGE STANDORT

Der Betriebsstandort ist wichtig für den Erfolg eines Betriebes. Zu beachten sind die Verkehrslage, die vorhandenen Arbeitskräfte, die Entfernung zu Lieferanten und Kunden, die Grundstücks- bzw. Mietkosten, die Entfernung zur Konkurrenz etc.



In vielen Fällen ist eine **Genehmigung der Betriebsanlage** durch die Behörde (Bezirkshauptmannschaft, Magistrat) erforderlich. Die Betriebsanlage braucht nur dann keine Genehmigung, wenn von ihr keine nachteiligen Auswirkungen ausgehen können (z. B. bei reinen Bürobetrieben).

ALLEIN ODER IM TEAM - DIE PASSENDE RECHTSFORM

Als Betriebsgründer/in muss man darüber nachdenken, welche Rechtsform der Betrieb haben soll. Die Frage ist dabei, ob man alleine oder im Team arbeiten möchte (Gründung einer Gesellschaft). Es gibt dabei viele Möglichkeiten - von der Einzelfirma über Personengesellschaften (z. B. Offene Handelsgesellschaft (OHG)) bis zu Kapitalgesellschaften (z. B. Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)). Das Gründerservice der Wirtschaftskammer hilft bei der Entscheidung.



UMSATZ IST NICHT GLEICH GEWINN - DIE KOSTENPLANUNG

Als Selbstständiger freut man sich über die Einnahmen, die man durch den Verkauf der Produkte und Leistungen bekommt. Aber Vorsicht! Selbstständige Unternehmer/innen haben auch eine Reihe von Kosten. Die wichtigsten davon sind:



Planen Sie Ihre Einnahmen und Kosten sorgfältig und denken Sie immer daran, dass Ihr Umsatz (Ihre Einnahmen) nicht automatisch Ihr Gewinn ist!

EIGEN- UND FREMDKAPITAL - DIE FINANZIERUNG

Eine wichtige Grundlage für den erfolgreichen Aufbau Ihres Unternehmens ist eine **ausreichende** Finanzierung. Dazu ist es erforderlich, dass Sie Ihren **Kapitalbedarf** genau kennen und planen. Welche Ausgaben erwarten Sie (siehe oben)? Wann können Sie mit den ersten Einnahmen rechnen? Wie hoch müssen Ihre Reserven sein?



In Ihren Kapitalbedarf sollten Sie etwa 10 % Reserve einplanen. Ihre Ausgaben könnten höher oder die Einnahmen niedriger sein, als Sie erwarten. Es kann auch sein, dass die Einnahmen erst später als erwartet eingehen.

- ☑ Rund 30 % Ihres Kapitalbedarfs sollten Sie aus der eigenen Tasche aufbringen können (Eigenkapital), z. B. aus Sparguthaben oder Wertpapieren. Vielleicht lässt sich zusätzliches Eigenkapital beschaffen, indem sich ein Partner an Ihrer Geschäftsidee beteiligt.
- ☑ Für den restlichen Kapitalbedarf bestehen verschiedene Möglichkeiten der Fremdfinanzierung (Fremdkapital), z. B. Bankkredite, Lieferantenkredite, Leasing von Maschinen, Einrichtungsteilen oder Fahrzeugen. Ihre möglichen Geldgeber/innen wollen natürlich genau wissen, worin sie ihr Geld investieren. Bereiten Sie Ihre Unterlagen für das Gespräch mit Ihrer Bank oder anderen Geldgebern deshalb besonders sorgfältig vor (Businessplan, siehe unten).
- ☑ Informieren Sie sich außerdem unbedingt über mögliche Förderungen zur Unternehmensgründung (Unternehmensgründungsprogramme, Jungunternehmerförderungen usw.)!



Das Gründerservice der Wirtschaftskammer (www.gruenderservice.at) informiert Sie in allen Fragen der Finanzierung. Weitere wichtige Links zu diesem Thema finden Sie am Ende des Kapitels.

GUT GEPLANT IST HALB GEWONNEN

Als Selbstständige/r muss man an vieles denken. Es ist daher wichtig, ein Unternehmenskonzept - auch Businessplan genannt - zu erstellen. Im Unternehmenskonzept stehen die Gründungsidee und die weiteren Schritte. Die Vorteile eines Businessplanes sind:

- ☑ Die Schriftform zwingt zu genauen Überlegungen.
- ☑ Das Unternehmenskonzept ist ein Plan, an dem man sich gut orientieren kann.
- ☑ Ein Unternehmenskonzept macht es leichter, mit Lieferanten zu verhandeln.
- ☑ Ein Unternehmenskonzept ist Grundvoraussetzung für Kredite und Förderungen.



Benützen Sie für das Unternehmenskonzept das Business-Modul „Plan4You Easy“ auf ⇒ www.gruenderservice.at/businessplan.



Folgende Einrichtungen und Internetangebote helfen bei der Betriebsgründung

Gründerservice der Wirtschaftskammern Beratung, Workshops, First-Start-Shop, Leitfaden, Infomaterial, Standorte in allen Bundesländern	www.gruenderservice.at
WIFI Wirtschaftsförderungsinstitut Unternehmertraining, Unternehmercheck, Vorberei- tung auf Meister-, Befähigungs- und Unternehmerprü- fungen Standorte in allen Bundesländern	www.wifi.at
Nachfolgebörse des Gründerservice	www.nachfolgeboerse.at
Franchisebörse der Wirtschaftskammer	www.franchiseboerse.at
Förderdatenbank der Wirtschaftskammer	wko.at/foerderungen
Förderung für Gründer/innen und Betriebsnachfolger/innen	www.gruendungsbonus.at www.nachfolgebonus.at
Netzwerk für junge Unternehmer/innen	www.jungewirtschaft.at
Netzwerk für Unternehmerinnen	wko.at/unternehmerin
Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirt- schaft	www.sva.or.at



ADRESSEN & LINKS

HILFREICHE SEITEN IM INTERNET

- ☑ BIC - Berufsinformationscomputer: Informationen zu mehr als 1 500 Berufen, Interessenprofil, Tipps zur Berufswahl und viele weitere Informationen (teilweise auch mehrsprachig):
www.bic.at

- ☑ Berufsinformation des AMS:
www.berufslexikon.at (Berufsdatenbank des AMS)
www.yourchoiceinfo.at (Aus- und Weiterbildungsinformation)
www.ams.at/qualifikationsbarometer (Information des AMS zur Arbeitsmarkt- und Qualifikationsentwicklung)

- ☑ Alles rund um die Schule: Informationen und Adressen, Schulpsychologische Beratung, Infobroschüren usw.
www.schule.at
www.schulpsychologie.at
www.berufsbildendeschulen.at

- ☑ Informationen zu Fachhochschulen und Fachhochschulstudien
www.fhr.ac.at
www.fachhochschulen.at

- ☑ Online Studienführer und Information zu Universitäten
www.studienwahl.at
www.wegweiser.ac.at

- ☑ Infoportale für Aus- und Weiterbildung und Erwachsenenbildung
www.eduvista.com (Metasuchmaschine für Weiterbildung)
www.erwachsenenbildung.at
www.ams.at/weiterbildung (Weiterbildungsdatenbank des AMS)

- ☑ Informationen des Bildungsministeriums zu Schulen
www.bmukk.gv.at

- ☑ Informationen des Wissenschaftsministeriums zu Universitäten und Fachhochschulen
www.bmwf.gv.at
- ☑ Lehrstelleninformation der Wirtschaftskammern Österreichs
wko.at/lehrstellen (offene Lehrstellen in Kooperation mit dem AMS)
lehrbetriebsuebersicht.wko.at (Ausbildungsbetriebe in Österreich (keine!! Information über offene Lehrstellen))
- ☑ Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend: Alle Ausbildungsordnungen zu den Lehrberufen
www.bmwfj.gv.at ⇒ **Service** ⇒ **Lehrlingsservice**
- ☑ Auslandsaufenthalte für Lehrlinge
www.ifa.or.at



BERATUNG FÜR MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN - AUSWAHL:

- ☑ **Wien:** Beratungszentrum für Migranten und Migrantinnen ⇒ www.migrant.at
- ☑ **Niederösterreich:** Horizont - Beratungsstelle für Migrantinnen und Migranten ⇒ www.horizont-noe.at
- ☑ **Oberösterreich:** Zentrum für MigrantInnen Oberösterreich (MIGRARE) ⇒ www.migrare.at
- ☑ **Salzburg:** Verein zur Beratung und Betreuung von Ausländern in Salzburg (VEBBAS) ⇒ www.vebbas.at
- ☑ **Tirol:** Zentrum für MigrantInnen in Tirol (ZEMIT) ⇒ www.zemit.at
- ☑ **Vorarlberg:** Okay. zusammen leben ⇒ www.okay-line.at
- ☑ **Kärnten:** Ausländerberatungsstelle Klagenfurt ⇒ www.ausländerberatung.or.at
- ☑ **Steiermark:** Zentrum zur sozialmedizinischen, rechtlichen und kulturellen Betreuung von Ausländern und Ausländerinnen in Österreich (ZEBRA) ⇒ www.zebra.or.at



BILDUNGS- UND BERUFSBERATUNGSEINRICHTUNGEN DER WIRTSCHAFTSKAMMERN UND WIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSGESTALTUNGSINSTITUTE (WIFI) ÖSTERREICHS:

Information, Job, Karriere - Bildungsberatungsservice des WIFI Burgenland	Robert Graf-Platz 1 7000 Eisenstadt	T: 05 90 907 - 5111 E: waltraud.paulsich@wkbgl.at W: www.bgl.wifi.at
BiWi - Berufsinformation der Wiener Wirtschaft	Währinger Gürtel 97 1180 Wien	T: (01) 514 50 - 6518 E: mailbox@biwi.at W: www.biwi.at
Bildungsberatung für Karriere & Unternehmen des WIFI Wien	Währinger Gürtel 97 1180 Wien	T: (01) 476 77 - 5361 E: bildungsberatung@wifwien.at W: www.wifwien.at/bildungsberatung
WIFI Niederösterreich Berufsinformationszentren	Rödlgasse 1 3100 St. Pölten	T: (02742) 890 - 2702 E: biz@noe.wifi.at W: www.wifi-biz.at
Karriereberatung der Wirtschafts- kammer Oberösterreich	Wiener Straße 150 4021 Linz	T: 05 90 909 - 4052 E: karriere@wko.at W: wko.at/ooe/karriere
WIFI Steiermark	Körblergasse 111 - 113 8010 Graz	T: (0316) 601 - 492 E: david.schuetze@wfi.wkstmk.at W: www.stmk.wifi.at
Berufsausbildung der WK Kärnten	Koschutastraße 3 9020 Klagenfurt	T: 05 90 904 - 850 E: lehrlingsstelle@wkk.or.at W: wko.at/ktn/lehrlingsstelle
AHA! - Bildungsberatung der Wirtschaftskammer Salzburg	Julius-Raab-Platz 4 5027 Salzburg	T: (0662) 8888 - 276 E: aha@wks.at W: www.aha-bildungsberatung.at
Berufs-Informations-Zentrum der Wirtschaftskammer Tirol	Egger-Lienz-Straße 116 6020 Innsbruck	T: 05 90 90 5 - 7253 E: biz@wktirol.at W: www.biz-tirol.at
Bildungsconsulting des WIFI Tirol	Egger-Lienz-Straße 116 6020 Innsbruck	T: 05 90 90 5 - 7291 E: sabine.kofler@wktirol.at W: www.tirol.wifi.at/bildungsberatung
BIFO - Beratung für Bildung und Beruf Vorarlberg	Bahnhofstraße 24 6850 Dornbirn	T: (05572) 317 17 - 0 E: bifo@bifo.at W: www.bifo.at
WIFI der Wirtschaftskammer Österreich (Allgemeine Informationen)	Wiedner Hauptstraße 63 1045 Wien	T: 05 90 900 - 3105 E: margit.havlik@wko.at W: www.wifi.at/bildungsberatung

